

AB 12 JAHREN



Werner Färber

Crash Landing Bruchlandung



Boy Zone



Langenscheidt

Warum denn zweisprachig?

Vielleicht haben Sie sich gefragt, warum Langenscheidt zweisprachige Lektüren für Kinder anbietet? Schließlich vertreten doch Pädagogen die Meinung, dass Schüler beim einsprachigen Unterricht am meisten lernen.

Was für den Schulunterricht richtig ist, gilt nicht unbedingt für Lektüren. Stellen Sie sich einmal vor, Ihr Kind lernt erst seit zwei oder drei Jahren Englisch und sollte einen rein englischen Text lesen: Ein einfacher Text wird inhaltlich für Ihr Kind eher langweilig sein, weil man mit wenigen Vokabeln eben noch keine spannende Geschichte erzählen kann. Interessante Texte hingegen sind oft vom Vokabular und der Grammatik zu schwierig, sodass Ihr Kind nicht mitkommt.

Um Englisch für Ihr Kind leichter und spannender zu machen, sind unsere Lektüren daher zweisprachig.

Hauptfiguren unserer Lektüren sind immer deutsche Kinder, die aus einem bestimmten Grund mit der englischen Sprache konfrontiert werden, sie im Zusammenhang mit ihren Erlebnissen lernen und dabei durchaus auch Schwierigkeiten haben.

Die altersgerechte, fesselnde Handlung wird – aus der Perspektive der Hauptfiguren - auf Deutsch erzählt. Wenn diese sich aber mit englischen Kindern unterhalten, müssen sie natürlich Englisch sprechen. Die Dialoge sind daher auf Englisch.

Durch die Zweisprachigkeit wird Ihr Kind an seinem Niveau abgeholt. Die Erfolgserlebnisse steigern die Motivation, wodurch wiederum das Lernen der neuen Wörter und Wendungen erleichtert wird.

Von all diesen Überlegungen bekommt Ihr Kind aber nichts mit. Es liest die Lektüre einfach mit Spaß und lernt ganz nebenbei, dass Englisch gar nicht so schwer ist.



1957 geboren, wuchs Werner Färber im Schwäbischen auf. Vom Mitarbeiter der Schülerzeitung schaffte er es zum lokalen Sportreporter. Dennoch wollte ihn niemand zum Journalisten ausbilden. Während des Jahres als assistant teacher in Dundee wurde

ihm klar, dass er das begonnene Lehramtsstudium (u. a. Englisch) nicht abschließen wollte. Angeregt durch die Illustratorin Barbara Moßmann fing er an Kindergeschichten zu schreiben. Nebenher nutzte er seine Englischkenntnisse als Übersetzer. Seit Mitte der 90er lebt und arbeitet er in Hamburg. Mehr Informationen über Werner Färber unter www.wernerfaerber.de

Langenscheidt

**Crash Landing –
Bruchlandung**

von Werner Färber



Langenscheidt

Berlin · München · Wien · Zürich · New York

Lektorat: Marion Schweizer
Englischsprachiges Lektorat: Charlotte Collins
Coverzeichnung: Gerhard Straeter

www.langenscheidt.de

© 2008 by Langenscheidt KG, Berlin und München

ISBN 978-3-468-69345-8

Inhalt

Kratzwunden	5
Trostpflaster	20
Where to Go in London?	26
Schottische Lösung	35
Das Gehörlosenmonster	42
Schock im Dunkeln	46
Überraschung	51
Schwere Entscheidung	60
Auf und davon	81
Auf und ab	89
Schwere Wetter	97
Raus oder rein?	103
In Sicherheit	113
Nessie, wir kommen!	117

Kratzwunden

to be supposed

to sollen

actually

eigentlich

to move

umziehen

to unpack

auspacken

like hier: als ob

to be going to

werden

degree

Universitäts-
prüfung

a couple of

ein paar

on the other

hand anderer-
seits

Tobi bleibt vor der angelehnten Wohnzimmertür stehen. Nach den ersten zufällig aufgeschnappten Satzketzen ist es unmöglich, nicht weiter zuzuhören. Sein Rufen beim Reinkommen scheint Mum nicht gehört zu haben. Sonst hätte sie mit Sicherheit das Thema gewechselt. Zumindest würde sie leiser reden und nicht mehr so unbefangen draufloserzählen. Denn das Gespräch zwischen Mum und einer ihrer Freundinnen ist ganz gewiss nicht für Tobis Ohren bestimmt. "No, it's definite", sagt Mum. "I'm **supposed to** start on the 15th of August."

"Where do you have to go this time?"

"Next stop: Hamburg. **Actually** I'm looking forward to the change, although we won't have much time for a holiday this year. Tobi's school finishes in July, and then we'll be packing, **moving, unpacking.**"

"Sounds **like** you're **going to** be very busy. I've never been to Hamburg. What's it like?"

"It's a really beautiful city. Actually, I did my **degree** there. My husband and I met in Hamburg. It's a great place - I love it."

"Have you still got friends there? Do you know anybody?"

"Yes, there are **a couple of** people we know quite well. Some of them are close friends. **On the other hand**, I can't imagine leaving London. It hurts just to think about it."

“**What about** Matthew? Isn't he worried about his job?”

“There's no reason for him to be worried. Matthew's a **freelance translator**; he can work anywhere. His work won't be a problem at all. It's Tobi I'm worried about. We haven't told him yet.”

“Don't you think you should?”, hört Tobi die Freundin seiner Mutter fragen.

“We don't want to **upset** him right now. You know, he had some problems at school last year. He **only just passed** his Maths **exam**. Geography isn't his favourite either. But this year, with his new teachers, he's **doing** so **well** – we don't want to **distract** him.”

“If he were my son, I'd tell him”, sagt die Freundin nachdenklich.

“Come on! You don't have kids; you don't know what it's like. Matthew and I think it's better to wait. Tobi will find out soon enough.”

“I'm sorry. It's your decision.”

And now Tobi's found out anyway, denkt Tobi auf der anderen Seite der Tür. Am liebsten würde er ins Zimmer stürzen und Mum zur Rede stellen. Aber er weiß nicht einmal, wer die Frau dort drinnen ist. An der Stimme hat er sie nicht erkannt. Er ballt die Fäuste, starrt wütend auf die Tür.

“No, don't be sorry. I always **appreciate** your opinion, you know that. And if anybody should be sorry about anything, it's me, because I have to **throw** you **out** now.

what about

was ist mit

freelance

freiberuflich

translator

Übersetzer(in)

to upset sb

jdn durchein-
ander bringen

only just

nur knapp

to pass an

exam

eine Prüfung
bestehen

to do well

gut vorankom-
men

to distract

ablenken

to appreciate

schätzen

to throw sb out

jdn rauswerfen



any minute
jeden Moment

My two boys will be home **any minute** and it's my turn to cook today.'

Für Tobi ist das natürlich das Stichwort, seinen Lauschposten zu verlassen. Er

macht auf dem Absatz kehrt, deponiert den Schulrucksack in seinem Zimmer und schleicht sich wieder aus dem Haus. Die Verandatür klickt lauter ins Schloss, als ihm lieb ist. Er huscht durch den Garten zur Garage.

"Tobi?", hört er seine Mutter rufen. "Tobi? Is that you? Are you back already?"

Englisch hat sich schon vor vielen Jahren mehr oder weniger automatisch als Familiensprache durchgesetzt. Während seiner ersten Lebensjahre haben Tobis Eltern noch Deutsch mit ihm geredet. Auch sein Dad, der englischer Herkunft ist. Dann kam der Umzug nach Washington. Um Tobi eine sprachliche Brücke zur neuen Umgebung zu schlagen, haben Mum und Dad in der amerikanischen Hauptstadt von Beginn an Englisch mit ihm geredet. Inzwischen ist Englisch für Tobi längst zur Selbstverständlichkeit geworden. Seine Deutschkenntnisse setzt er eigentlich nur noch in der Deutschen Schule ein, weil da alle Deutsch sprechen, oder wenn er mit seinen Großeltern telefoniert. Wenn er Deutsch redet, hat er sogar manchmal das Gefühl, einen englischen Akzent bei sich herauszuhören. Mehr noch als bei seinem Vater, der nahezu akzentfrei spricht. Das muss er auch, schließlich ist er nicht nur als Übersetzer tätig, sondern springt manchmal auch als Dolmetscher ein, wo er mündlich übersetzen muss. Egal ob aus dem Englischen ins Deutsche oder umgekehrt.

Im Moment versteht Tobi seine Mutter weder auf Englisch noch auf Deutsch. Was er gerade gehört hat, muss er erst mal verdauen und dafür will er allein sein. Wenn er nicht antwortet, wird sie glauben, sie hätte sich geirrt und er wäre doch noch nicht zu Hause gewesen. Er ignoriert also ihr Rufen, holt sein Fahrrad aus der Garage und radelt los. Den Kopf voller ungeordneter Gedanken tritt er wie ein Besessener in die Pedale. Umziehen! Schon wieder! Das vierte Mal in seinem Leben. Wobei das erste Mal kaum zählt. Als seine Mutter nach Tobis Geburt ihre erste Stelle annahm, war er gerade ein Jahr alt gewesen. Der Radiosender, für den sie schon sehr lange arbeitet, setzte sie damals als Redakteurin im Berliner Hauptstadtbüro ein. Ein paar Jahre später war es dann nach Rom gegangen, von dort aus nach Washington und vor knapp drei Jahren hatte es die Familie schließlich nach London verschlagen. Die bisherigen Umzüge hat Tobi mehr oder weniger gleichgültig über sich ergehen lassen. Er kann sich nicht erinnern, besondere Empfindungen gehabt zu haben. Weder Freude noch Ärger oder Trauer. Aber weg von London? Das übersteigt seine Vorstellungskraft.

Ohne festes Ziel stampft Tobi wütend in die Pedale, legt noch einen Zahn zu. Wohin? Hauptsache weg. Dass er sich auf seinem allmorgendlichen Schulweg befindet, bekommt er gar nicht mit. Er fährt auf Autopilot. Im Slalom umkurvt er haarscharf Spaziergänger, die das Frühlingswetter an die Themse lockt. Sein wenig rücksichtsvoller Fahrstil löst unter den meist alten Spaziergängern und Hundebesitzern teilweise Ärger

Watch it!

Pass auf!

to get off

hier: absteigen

footpath

Fußweg

unbelievable

unglaublich

Piss off!

Verpissst euch!

shit

Scheiße

aus. "Hey! **Watch it**, you!" – "**Get of f**
your bike! This is a **footpath**!" – "**Un-**
believable! Did you see that idiot?", hört
er die aufgebrauchten Kommentare.

"**Piss of f!**", presst Tobi zwischen den
Zähnen hervor. Das bekommt zwar kei-
ner mit, hilft aber ein wenig, die eigene
Wut zu kanalisieren.

Als er vom asphaltierten Fußweg auf den
geschotterten Weg entlang der Themse
abbiegt, rutscht ihm beinahe das Hinter-

rad weg. Das war knapp! Heiß schießt ihm das Blut
durch alle Gliedmaßen. Trotzdem rast er weiter. Was ihn
hinter der nächsten Kurve erwartet, ist ihm egal. Seine
Eltern haben sie doch nicht mehr alle! Umziehen! Er
kann hier nicht weg! Er ist Stammspieler im Fußballteam
der Schule. Was fällt seinen Eltern ein, so etwas
Wichtiges zu entscheiden, ohne vorher mit ihm geredet
zu haben? Wie kommen sie darauf, so etwas einfach
über seinen Kopf hinweg zu beschließen? "O **shi-it!**",
entfährt es ihm, als er plötzlich einen dieser Hand-
taschenpinscher vor dem Vorderrad hat. Einen von der
Sorte, bei der man nicht genau sagen kann, wo vorne
und wo hinten ist. Wo man geht und steht, wuseln einem
diese Winzlinge zwischen den Füßen herum. Wenn
schon einen Hund, dann bitte einen richtigen. Um den
Zwerg nicht platt zu fahren, reißt Tobi den Lenker herum,
verfehlt das fiepende Knäuel um Haaresbreite, jagt
rumpelnd die seitliche Böschung hinauf und hebt auf
der Kuppe ab. Instinktiv stößt er in der Luft das Fahr-
rad von sich. Während es scheppernd gegen einen

Baumstamm prallt, bleibt ihm die Bekanntschaft mit diesem harten Hindernis erspart. Dafür endet Tobis ballistische Kurve in einer gigantischen Brombeerhecke.

“Nooooo!” Weil er im vergangenen Herbst genau an dieser Stelle mit Mum körbewise Beeren gesammelt hat, weiß er schon im Flug, was ihn erwartet. Die dornigen Zweige, mit denen Tobi bereits beim Pflücken unliebsame Bekanntschaft gemacht hat, krallen sich in seine Kleidung. Schützend hält er die Ärme vors Gesicht. Obwohl sein Sturz durch die dornenbewehrten Zweige gebremst wird, ist der Aufprall noch immer heftig genug, um ihm alle Luft aus der Lunge zu pressen.

Sekunden später taucht das Gesicht einer Frau über ihm auf. “Are you all right?”

Tobi schnappt wie ein Fisch auf dem Trockenen. Er ringt um Atem und bleibt die Antwort schuldig.

“Oh my God!”, stößt die Frau hervor und verschwindet ebenso schnell aus seinem Sichtfeld, wie sie gekommen war. “Can someone come up here and help me, please?”, hört er sie rufen. “A boy just crashed into the bushes. He seems to be badly hurt!”

“I’m okay”, presst Tobi hervor. “I’m just - could you help me out, please?”

Ein weiteres Gesicht taucht über ihm auf. “Can you move?”, spricht ihn ein Mädchen an, das etwa so alt sein dürfte wie er selbst.

“Of course I can move”, sagt Tobi. Seiner misslichen Lage zum Trotz fällt ihm die Doppeldeutigkeit des Wortes *move* auf. In Gedanken fügt er hinzu: But I really don't want to!

"Come on, grab my hand!" Sie streckt ihm durchs Gestrüpp eine Hand entgegen.

"Thanks." Tobi greift zu. "Be careful. There are **thorns** everywhere. Ouch! Damn!"

thorn

Dorn

holy

heilig

to be able to take it

was vertragen können

scratch

Kratzer

lad

Junge

write-off

Totalschaden

Serves him

right!

Geschieht ihm recht!

to teach sb a lesson jdm eine Lektion erteilen

Einige Kratzer später hat er sich mithilfe des Mädchens aus der Hecke befreit. Mittlerweile stehen eine Menge Schaulustige auf dem Weg. Die Neugierigsten sind sogar die Böschung hochgestiegen, um zu sehen, was passiert ist.

"**Holy** shit, that was a crash landing", hört Tobi jemanden sagen. "Is he all right?" - "He's young, he **can take it**!" - "Look at all those **scratches**!" - "Poor **lad**." - "Have you seen his bike? It's a **write-off**", geht es durcheinander. "**Serves him right!**", hört er eine Männerstimme heraus. Vermutlich einer der Rentner, die Tobi während seines Husarenritts im Slalom umkurvt hat. "That should **teach him a lesson**", schnappt eine Frau.

Sollen sie doch reden. Tobi geht nicht auf das Gezeter ein. Seine wirklichen Probleme sind im Moment schmerzhafterer Natur. Vorsichtig tastet er sich ab. Von haarfeinen Kratzern bis zu blutenden Wunden kann er zahlreiche Belege für seine unfreiwillige Flugnummer finden.

"I'll call an ambulance", spricht ihn erneut die Frau an, die als Erste bei ihm gewesen ist. Sie zückt ihr Telefon, um die Notrufnummer 999 zu wählen. "You should definitely see a doctor."

"They're just scratches. I'm okay."

Nach kurzem Zögern verstaut die Frau ihr Telefon wieder in der Handtasche. "Then let me take you home. My car is parked just two minutes away."

"You don't need to do that either", versucht Tobi die Frau abzuwimmeln. "I live just round the corner. Less than five minutes away. Really, I'm all right." Die Frau macht noch immer keinerlei Anstalten zu gehen. "Thanks for being **concerned** and everything, but please could you just leave me alone?", sagt er ablehnend.

to be concerned
sich Sorgen machen
manners
Manieren
attached
dran
by the way
übrigens

"I was only trying to help", erwidert die Frau beleidigt und wendet sich ab.

"No **manners**", grummelt jemand. Da offensichtlich nicht mehr mit spektakulären Entwicklungen zu rechnen ist, löst sich die Versammlung so schnell auf, wie sie sich gebildet hat.

"Is everything still **attached**?", fragt das Mädchen.

Tobi ringt sich ein Lächeln ab. "I guess so. More or less. Thanks."

"**By the way**, I'm Mandy."

"Tobi", stellt er sich mit der Kurzform seines Namens vor. Sich als Tobias vorzustellen, hat er sich in England schon abgewöhnt. Es hat eine Weile gedauert, bis er kapierte, weshalb die Leute manchmal etwas zögerlich oder gar verwundert reagierten, sobald er seinen Namen nannte. Von merkwürdigen Blicken bis zu Lachanfällen hat er alles erlebt. Erst als er seinen Vater fragte, was an seinem Vornamen so seltsam sei, klärte

der ihn darüber auf, dass *to bias* im Englischen mehrere Bedeutungen hat. Und manch einer fände es eben lustig, wenn Tobias auf die Frage nach seinem Namen mit *ich heiße beeinflussen* antwortet.

Obwohl er sich Mandy gegenüber als Tobi vorgestellt hat, macht sie ein Gesicht, als hätte sie selbst tausend Kratzer abbekommen.

awful
furchtbar

fault
Schuld

Hang on.
Warte mal.

I'm afraid so.
Ich fürchte ja.

monstrous
grässlich

beast
Bestie

lead
Leine

before
vorher

"What is it?", fragt Tobi. "Are you all right?"

"You look **awful**", erwidert Mandy bestürzt.

"That's exactly what I need to hear. Great! Thanks!"

"I'm sorry."

Tobi zuckt mit den Schultern. "It wasn't your **fault**, was it?"

Sie senkt den Blick und beginnt die Finger zu kneten.

"Oh, **hang on** – you mean it was?", fragt Tobi, als ihm zu dämmern beginnt, weshalb sie mit einem Mal so verlegen ist. Er fasst sich an die Stirn und verdreht die

Augen. "Was that your - er - dog?"

Mandy nickt. Sie hebt zaghaft die Schultern, wagt kaum, ihm ins Gesicht zu sehen. "**I'm afraid so**. He's down there. I tied him to a tree when I came to see what had happened to you."

"Why didn't you keep that **monstrous** little **beast** on the **lead before**?", fragt Tobi.

"You mustn't talk about him like that. Godzilla is not monstrous."

"Godzilla?" Tobi muss lachen.

“What?”

Er prustet los. Der Name Godzilla ist für ein Exemplar dieser Mochtegernhunderrasse Yorkshireterrier durchaus ... ausgefallen.

“What?”

“Godzilla? So I ...”, meint Tobi, “I was actually right to call him a monster.”

Nun entspannen sich auch Mandys Gesichtszüge wieder. “I’m really sorry”, meint sie noch einmal schuldbewusst. “I didn’t mean to let him off the lead. Godzilla isn’t very **bright**. For example, he **gets lost** quite easily. Especially in **surroundings** he doesn’t know well. He had his legs all **tangled up** in the lead, so I **undid**

it and **off he went**. **Unfortunately** he ran **right** in front of your bike. You **swerved** and crashed into the bushes, and I managed to catch him. I tied his lead to the tree down there and came up here.” Sie wendet sich ab. “Wait a moment. I’ll go and get him.” Doch schon nach zwei Schritten hält sie wieder inne und blickt sich erschrocken um. “Godzilla!”

Trotz der Kratzwunden und seiner zerrissenen Kleidung folgt Tobi dem Mädchen auf den Weg. Zum Glück ist das kleine Monster gerade einmal fünfzig Meter weit gekommen. Der Hund hat sich mit der Leine im Gestrüpp verfangen und bellt keifend eine Frau an, die ihn eigentlich aus seiner Lage befreien will.

“Sorry!”, ruft ihr Mandy von Weitem zu. “That’s my dog. He ran off! Thanks for trying to help!”

bright
helle

to get lost
sich verlaufen

surroundings
Umgebung

tangled up
verheddert

to undo (undid, undone)
abmachen

Off he went.
Weg war er.

unfortunately
leider

right
direkt

to swerve
schlenkern

Sie entwirrt die in voller Länge ausgezogene Rolllleine und kehrt zu Tobi zurück. "We should get your bike and show it to my dad."

"What for?"

"Well, it was my fault that you crashed into the bushes. My dad could at least try to **fix** your bike." Mandy wirft einen Blick auf die Uhr. "I guess I should hurry. My mum will be expecting me home already."

"Where do you live?", fragt Tobi.

"On Riverside Drive."

"I live in Thamesgate Close. Why haven't I met you and your dangerous beast before?"

"We've just moved here. From Edinburgh."

"**Scotland?** I haven't been there yet", sagt Tobi. Nach seinem bisherigen Kenntnisstand war für die Sommerferien ein Besuch im nördlichsten Land der Britischen Inseln geplant. Mit Loch Ness und Bergwandern und allem Drum und Dran. Aber daraus scheint nach dem vorhin aufgeschnappten Gespräch ja wohl nichts mehr zu werden.

Auf dem Nachhauseweg muss Mandy den hyperaktiven

Godzilla noch mehrere Male aus den Fängen der Rückholleine befreien.

"**May I** ask you something?", wendet sich Tobi, der das Rad mit zwei platten Reifen neben ihr herschiebt, nach dem dritten Entfesslungsakt an Mandy.

"Sure. Of course."

"You have to promise not to get angry."

"We'll see. **Give it a try. Fire away**", antwortet sie.

to fix
reparieren

Scotland
Schottland

May I?
Darf ich?

Give it a try.
Probier's.

Fire away.
Schieß los.

“Don't you think your little monster”, er blickt auf Godzilla, “might need some **professional** help?”

Mandy presst nachdenklich die Lippen aufeinander und scheint ernsthaft über seinen Vorschlag nachzudenken. Sauer wirkt sie jedenfalls nicht. “Actually, he's seeing his **psychiatrist** regularly. Twice a week. His **behaviour** is improving with every **session**. You should have seen him a couple of months ago.”

Tobi schaut sie an, als hätte sie ihn gefragt, ob er Lust habe, mit ihr zusammen vom Big Ben zu springen. “Really?”

Mandy prustet los. “You didn't believe me, did you?”

Tobi fühlt sich ertappt. Hätte sie nicht gleich wieder einen Rückzieher gemacht, wäre er glatt auf die Psychiatergeschichte reingefallen. “Of course not”, antwortet er möglichst locker.

Sie grinst. “If you say so.”

“**My goodness!** What happened to your clothes?”, ruft Tobis Mutter, als sie ihm die Tür aufmacht. Sein Haustürschlüssel befindet sich im Schulrucksack, der bereits in seinem Zimmer liegt. “You've got scratches everywhere! What happened? Come in. You need a doctor. I'm going to drive you to the **Health Centre**.”

“**There's no need for** a doctor. It looks worse than it is, Mum”, antwortet Tobi. Er ist immer noch stinksauer auf sie. Auf Dad natürlich auch. Eigentlich ist er sauer auf die ganze verdammte Situation. Allerdings fühlt er sich

professional
fachmännisch

psychiatrist
Psychiater(in)

behaviour
Verhalten

session
Sitzung

My goodness!
Du meine Güte!

health centre
Ärztzentrum

**There's no
need for sth.**
Nicht nötig.

im Moment auch ziemlich durch den Wolf gedreht und wäre für ein bisschen Trost und Hilfe durchaus empfänglich.

“By the way, this is Mandy”, stellt er erst einmal seine Begleiterin vor, die mit Godzilla und dem ramponierten Fahrrad vor dem Gartentor wartet. “She helped me back.”

“Nice to meet you”, sagt Mum, ohne dem Mädchen große Beachtung zu schenken. “What happened?

Where’ve you been? Where’s your school bag?”

“It was all my fault”, sagt Mandy. “I let Godzilla off the lead and Tobi came **along** on his bike and managed to **dodge** at the last **second**, but he rode **straight** into the **blackberry bushes**.”

“I told you, it’s not your fault”, versichert Tobi noch einmal.

Mandy besteht jedoch darauf, wenigstens das Fahrrad mit nach Hause zu nehmen, um es von ihrem Vater reparieren zu lassen. Tobi findet es unmöglich, dass Mum auffällig unauffällig versucht, Mandys Telefonnummer und Adresse zu erfragen. Obwohl sie sich bemüht, ihr Misstrauen zu überspielen, ist es offensichtlich, dass sie Mandy nicht über den Weg traut. Sie scheint zu glauben, das fremde Mädchen hätte vor, das Fahrrad zu klauen. Tobi würde vor Scham am liebsten im Boden versinken. Mandy scheint das peinliche Verhalten seiner Mutter jedoch nicht merkwürdig zu finden. Vielleicht ist sie aber auch einfach nur die bessere Schauspielerin.

along vorbei
to dodge
ausweichen
second
Sekunde
straight direkt
blackberry bush
Brombeerstrauch

Nachdem Mandy mit Hund und Fahrrad abgezogen ist, schaut sich Mum die Wunden genauer an und reinigt einen Kratzer nach dem anderen behutsam mit Desinfektionstinktur. Dabei verzieht sie das Gesicht, als könnte sie jeden Kratzer selbst spüren. "I'll just **disinfect** them, and then we'll go and see a doctor."

"There's no need", knurrt Tobi. Sein Ärger überwiegt die Schmerzen. Inzwischen ist er doppelt sauer. Zu der Sache mit dem Umzug und den damit verbundenen Heimlichkeiten kommt nun auch noch der Ärger darüber hinzu, wie Mum Mandy behandelt hat. "Why didn't you trust her?"

"What do you mean?", fragt sie. "Take off your trousers. I have to clean the scratches on your legs **as well**."

"Don't **avoid the question**, Mum. You thought Mandy would steal my bike!"

"She **certainly** seems like a nice girl. But I've never seen her before", rechtfertigt sie sich.

"How could you? Her family has **only just** moved here."

"So she says."

Als er sich versehentlich mit der Hand über einen Kratzer fährt, saugt Tobi Luft durch die Zähne ein. "Great! Now I know what I'll have to deal with."

Seine Mum weiß nicht, worauf er hinauswill. "What do you mean?"

"That nobody's going to trust me when I try to make new friends."

to disinfect
desinfizieren

as well
auch

to avoid a
question
einer Frage
ausweichen

certainly
sicher

only just
gerade erst

Wie in Zeitlupe lässt sie sich neben ihm auf einen Stuhl sinken. "What?"

"Stop **pretending**, Mum!", blafft Tobi. "I know that they've offered you this job in Hamburg. I know that we're going to move away this summer."

"Tobi! I'm not pretending! How was I supposed to know that you knew anything about it?"

"That's a good question! Actually, that's the problem", poltert Tobi. "You seem to tell everything to everybody else, just not to me."

to pretend
jdm etw
vormachen
to run over
überfahren

Den Blick auf den Teppich geheftet, erzählt er, wie er das Gespräch zwischen seiner Mutter und ihrer Freundin mitangehört hat. "Then I went back to my bike and rode down to the river. That was where I almost **ran o ver** Mandy's dog and crashed into the blackberry bushes."

"I'm really sorry you heard the news like that, Tobi. Your dad and I just wanted to wait for the right moment."

"Mum! Stop lying! I heard you telling your friend that you were going to wait until the end of term. It could have been months before you found the right moment!"

Trostpflaster

Ein Arztbesuch bleibt Tobi erspart. Die Verletzungen sind weniger dramatisch, als es zunächst den Anschein hatte. Keine der Wunden ist so tief, dass sie genäht werden müsste. Dennoch zeigt sich auch Tobis Dad bei seiner Ankunft zu Hause erst einmal geschockt.

"Holy shit! What happened to you?", fragt Dad und kniet vor dem Stuhl seines Sohnes nieder.

"I **went blackberrying**", antwortet Tobi abweisend. "They're just scratches."

"**Excuse me f or asking**, but isn't it a bit early in the year for blackberries?"

Eigentlich liebt Tobi Dads trockene Kommentare. Im Moment jedoch ist ihm überhaupt nicht nach Lachen zumute.

"**Sort of**. On the other hand, it's a bit late in the year for lies."

Wie soll sein Dad kapieren, was er damit sagen will?

"Could someone please **fill** me **in**? What are you talking about?", fragt er und blickt hilflos zwischen Frau und Sohn hin und her.

"Hamburg", gibt Tobi Auskunft.

Dad wendet sich vorwurfsvoll an Mum.

"Why did you tell him without me?"

"I didn't. He **overheard** me talking about it when he came home from school."

"And so you got the **cat-o'-nine-tails** out and **whipped** yourself until you **drew blood**?", fragt er Tobi.

to go black-berrying

Brombeeren pflücken gehen

Excuse me for asking.

Entschuldige die Frage.

Sort of.

Irgendwie schon.

to fill sb in
jdn aufklären

to overhear (overheard, overheard)
zufällig mitbekommen

cat-o'-nine-tails
neunschwänzige Katze

to whip
peitschen

to draw blood
hier: bluten

Nun muss Tobi doch grinsen. "Of course not. I crashed into the blackberry bushes." In Kurzform erzählt er noch einmal, auf welche Weise er sich die Verletzungen zugezogen hat.

Dad schüttelt den Kopf. "**Where were you heading?** I mean, you didn't plan to end up in the bushes, did you?"

"Don't know. Just away. I didn't think."

"So you are seriously thinking about a **career** as a stuntman?"

Where were you heading?

Wo wolltest du hin?

career

Karriere

lie Lüge

to apologize
um Entschuldigung bitten

to torture
foltern

"Not really", sagt Tobi leise. "But you've been lying to me. Both of you."

"No. That's not quite correct. We never told you any **lies**", widerspricht Dad.

"You didn't tell the truth either!"

"Yes, you're right", sagt Mum plötzlich. Als wollte sie einen Schlusstrich ziehen, hebt sie das Hemd vom Boden auf und wirft es in den Müll. "I **apologize**, Tobi. I'm really sorry."

"Me too." Dad legt Tobi eine Hand auf die Schulter.

So sehr er die versöhnliche Geste zu schätzen weiß, richtig genießen kann er sie nicht. "Ouch!", jault er. "You'd better be sorry for that as well, Dad! Stop **torturing** me!"

"Sorry again. Friends?", sagt er und schaut Tobi dabei mit so treuherzigem Dackelblick an, dass er alle zum Lachen bringt. Die Situation entspannt sich und die Familie setzt sich zusammen, um über Zukunftspläne zu reden.

Sicher kann Tobi nachvollziehen, dass seine Mutter nicht Nein sagen kann, wenn ihr Sender sie an einem anderen Standort einsetzen möchte. Solche Wechsel sind in ihrem Beruf durchaus normal. Selten arbeitet man länger als fünf bis sechs Jahre in ein und derselben Stadt. In London lebt die Familie inzwischen im vierten Jahr.

Einsicht hin, Verstand her, natürlich wissen Tobis Eltern, dass der Umzug für ihn schmerzhaft bleibt. "To **sweeten the pill** for you, we'll play **fairy godmother**", sagt Dad.

"What?"

"You've got three **wishes. Whatever** you want. We have to try to make them **come true**."

Tobi hebt den Blick. "I only need one wish."

"Okay. That makes it easier for us", sagt Dad. "So let's hear your one and only wish."

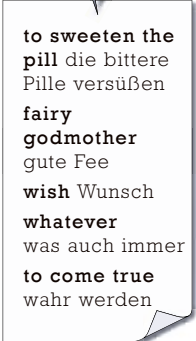
"We stay here."

"I'm sorry, Tobi. But that's the one wish we really can't make come true", sagt Mum.

Natürlich hat Tobi nicht wirklich mit einem plötzlichen Sinneswandel gerechnet. Aber wie ernst meinen es seine Eltern überhaupt mit diesem Versprechen?

"Well, then", hebt er nach kurzer Bedenkzeit an, "here's my first wish. I haven't met the Queen yet. When are we going to visit her in Buckingham Palace?"

Auch wenn seine Grundstimmung noch immer im Frostbereich ist, fällt es Tobi schwer, sich nun ein Grinsen



to sweeten the
pill die bittere
Pille versüßen
fairy
godmother
gute Fee
wish Wunsch
whatever
was auch immer
to come true
wahr werden



love

hier: Liebes

acquaintance

Bekannschaft

zu verkneifen. Seit sie in London leben, ist der Besuch bei der Queen eine Art Running Gag in der Familie. Als die Entscheidung fiel, nach London zu ziehen, war Tobi acht Jahre alt gewesen.

Seine Eltern versuchten auch damals, ihm den Umzug schmackhaft zu machen. Sie taten alles, um ihn mit Besonderheiten Großbritanniens zu ködern, zeigten ihm Fotos von Bobbys mit ihren seltsamen Helmen und von den roten Doppeldeckerbussen, bei denen man während der Fahrt natürlich unbedingt oben, direkt über dem Fahrer, sitzen muss. Der Linksverkehr kam ebenso zur Sprache wie die Uniformpflicht an englischen Schulen, die Tobi an der Deutschen Schule erspart blieb. Dad überschüttete ihn mit der Beschreibung unzähliger Marotten der Engländer wie zum Beispiel die Angewohnheit mancher älterer Damen, alle und jeden mit **Love** anzusprechen: *Thanks, love. That's beautiful, love. Nice to meet you, love.* Tobi erfuhr von der englischen Vorliebe für knallbunte und pappsüße Kuchen und wollte gar nicht glauben, dass die Londoner an Silvester nicht mit Krachern rumballern, sondern zu Tausenden am Trafalgar Square oder am London Eye zusammenkommen, um zum Jahreswechsel 'Should Old **Acquaintance** Be Forgot' zu singen. Nicht zuletzt haben ihm seine Eltern von der englischen Königin und vom Buckingham-Palast erzählt. Damals war es noch Tobis voller Ernst gewesen, der Königin leibhaftig begegnen zu wollen. Zu Beginn ihres Aufenthalts löcherte er seine Eltern täglich, wann sie nun endlich an ihrer Haustür klingeln würden, um sie zu besuchen.

Wie erwartet, zeigt sich Dad nun tatsächlich überrascht.

"Are you sure you still want an **audience** with Lilibet?"

"Of course I am. Why not?", erwidert Tobi, obwohl ihm die Königin mittlerweile so was von egal ist. Dennoch scheint ihm gerade dieser Wunsch ein geeigneter Prüfstein zu sein, wie ernst es seine Eltern mit ihrem Versprechen meinen, dass sie selbst seine ausgefallens-ten Wünsche erfüllen würden.

"Okay." Dad erhebt sich von seinem Stuhl. "Excuse me for a minute, please. I'll call my friend right away."

"Which friend?", fragt Tobi.

Dad hat den Telefonhörer bereits in der Hand und wählt.

"You remember James? The Queen's **personal** corgi trainer?"

"Dad!", ruft Tobi. "You don't believe that I really want to meet the Queen, do you?"

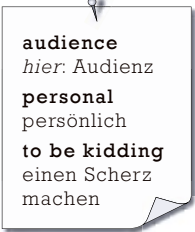
"Oh", macht Dad und verhält sich tausendmal englischer als sonst. "What a pity", stößt er in blasiertem Hofenglisch hervor. "Then you only have one wish left."

"That's not fair, Dad! I **was** just **kidding** and you know it!"

"Come on, Tobi. You're kidding, and so am I. Think about it carefully. You don't have to decide right now. We still have a couple of months. Just take your time to think of the three things you want to do most. And your mum and I will make your wishes come true. Won't we?" Er wendet sich an Mum.

"Of course we will!"

"No matter what it might cost?", fragt Tobi.



audience
hier: Audienz

personal
persönlich

to be kidding
einen Scherz machen

Seine Eltern sehen einander an. "**As long as** it's **within** the **limits** of the family budget", schränkt Dad die Kosten nur sehr vage ein.

"Three wishes. Okay, I'll think about it." Tobi fällt allerdings noch etwas Wichtiges ein. "Whatever we're going

to do - can I **bring** someone **along**?"

"Sure. Why not?", antwortet Mum.

"As long as the cost is ...", hebt Dad noch einmal an.

"**Got the message!** When can we start?"

"We haven't planned anything for Saturday, have we?", erwidert Dad.

"Saturday's fine", bestätigt Mum.

"Okay. I'll think of something.

as long as
solange

within
innerhalb

limit
Grenze

to bring along
mitbringen

Got the message.
Kapiert.

Where To Go in London?

Auch wenn das Gespräch mit seinen Eltern versöhnlich zu Ende gegangen ist, so bedeutet das nicht, dass Tobi den Schock des bevorstehenden Umzugs bereits verarbeitet hätte. So richtig fassen kann er es noch immer nicht, dass er bald schon wieder Koffer und Kisten packen, Freunde zurücklassen, die Schule wechseln und sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden soll. Zur Ablenkung fährt er den Computer hoch, um im Internet nach möglichen Aktivitäten zu fahnden. Erst neulich ist er auf einer ziemlich coolen Website gelandet. Hoffentlich findet er die wieder. Er gibt *London in action* ein. Das Ergebnis ist wenig zufriedenstellend. *What's on in London?* Besser. Allerdings scheint diese Linkliste hier eher was für Erwachsene zu sein: Dancing, Music, Theatre und Cinema. Er versucht es noch einmal mit *Kids in London*. Na bitte - Volltreffer! Eine schier endlose Reihe möglicher Attraktionen. Okay, bei manchen Einträgen scheint der Begriff *Attraktion* leicht überzogen. Wer möchte schon das London **Sewing Machine** Museum besuchen? Oder das Tea and Coffee Museum von innen sehen?



sewing machine
Nähmaschine

Tobi klickt sich durch die Seiten und stellt fest, dass er Probleme bekommen wird, seine Wünsche auf drei zu begrenzen. Er ist noch nicht im Sherlock Holmes Museum gewesen, Madame Tussaud's hat er ebenso wenig besucht wie den Tower of London. Er hat noch

dungeon

Kerker

to recreatewieder zum
Leben erwe-
cken**frightening**

furchterregend

fascinating

faszinierend

violent

gewaltsam

Victorian

viktorianisch

trail

Spur

to witness

mitansehen

death

Tod

to await

erwarten

prisoner

Gefangene(r)

such as

sowie

beheading

Enthauptung

boiling

Kochen

drowning

Ersäufen

exhibitAusstel-
lungsstück**including**

darunter auch

recommended

empfohlen

torture

Folter

Newgate PrisonGefängnis von
Newgate

kein Tennismatch in Wimbledon gesehen und kein Spiel des FC Chelsea. Dabei ist Letzteres eine Pflichtübung für jeden Fußballfan! Die verbleibende Zeit in London wird sicher knapp werden. Schließlich findet Tobi etwas, was er auf alle Fälle noch besuchen möchte:

The London Dungeon

*The London Dungeon is a museum that **recreates frightening, fascinating and violent** events from the history of the capital. You will go back in time to a darker, scarier London than the city we know today. Walk down a **Victorian** street on the **trail** of Jack the Ripper, or **witness** the terrible **deaths** that **await** the Dungeon's **prisoners**, such as **beheading, boiling or drowning**. There are more than forty **exhibits, including** multimedia shows. The museum is not **recommended** for very young children or people who faint at the sight of blood.*

Torture

*Original instruments of torture hang on the wall of **Newgate Prison** at the start of*

this tour. From here visitors are taken on to the **torture chamber**. Be prepared – who knows which of the crowd the '**torturer**' will choose to be his **victim**! An **audience participation** event that will **send shivers down** your **spine** – and make you laugh as well.

Sweeney Todd

This show takes place in almost **complete** darkness and is probably the scariest of all. Visitors are asked to sit in the **barber's** chair, where they have the **impression** that Sweeney Todd is right behind them with his **razor blade**

Jack the Ripper

A very popular tour **based on** the horrible **murders** of five women in the East End of London in 1888. Witness the **discovery** of the bodies, and help the detectives as they try to **identify** the **killer**!

Great Fire of London

London's **burning** ... In the year 1666 a fire that **began** in a bakery burned much of the

**torture
chamber**

Folterkammer

torturer

Folterer

victim

Opfer

audience

Publikum

participation

Beteiligung

**to send shivers
down the spine**

Schauder über
den Rücken
jagen

complete

völlig

barber

Herrenfriseur

impression

Eindruck

razor blade

Rasierklinge

**to be based on
sth**

auf etw beruhen

murder

Mord

discovery

Entdeckung

to identify

herausfinden

killer

Mörder

to burn

brennen

to begin

(began, begun)
beginnen

to burn to the ground

bis auf die Grundmauern abbrennen

after

nachdem

courtyard

Hof

winding

gewunden

flame

Flamme

drop ride

Sturzflug

doom

Verderben

addition

Ergänzung

to turn into sth

sich in etw verwandeln

criminal

Verbrecher(in)

sentenced

verurteilt

prison cell

Gefängniszelle

charge

Anklagepunkt

noose

Schlinge

hangman

Henker

lever

Hebel

terrifyingly

in Angst und Schrecken

old city **to the ground**. **After** watching a short film in a 17th century **courtyard**, visitors have to fight their way through narrow, **winding** streets to escape the **flames**.

Drop Ride to Doom

*Walking into the Dungeon's latest **addition**, you **turn into** a **criminal sentenced** to hang at Newgate. You are taken from a **prison cell** to the top of the Dungeon, where the **charges** against you are read out. A **noose** drops in front of you and, when the **hangman** pulls the **lever**, you drop **terrifyingly** - but safely! - towards the ground...*

Das klingt richtig viel versprechend nach echt britischem Grusel. Genau die Art schwarzer Humor, die Tobi mag. Darauf hätte er auch ohne Internetrecherche kommen können. Obwohl der Dungeon schon lange ganz oben auf seiner Wunschliste steht, hat es mit einem Besuch dort bisher nicht geklappt. Erst hatten ihn seine Eltern auf später vertröstet, weil er angeblich noch zu klein war. Er wartete

mehr oder weniger geduldig darauf, dass es endlich später wurde, aber sie ließen sich immer neue Ausreden

einfallen. Als er sie vor einigen Wochen dann endlich doch soweit hatte, war der Dungeon wegen Neugestaltung und Umbau geschlossen.

Für den Fall, dass er erneut Überzeugungsarbeit leisten muss, druckt Tobi die Internetseiten aus und nimmt sie mit in die Küche.

Seine Eltern stecken die Köpfe über dem Tisch zusammen und lesen einen Artikel in der Tageszeitung. Neugierig schiebt sich Tobi dazwischen und sieht als Erstes das Bild eines in Flammen stehenden Ballons. *Lucky **survivors** of balloon **disaster** in Canada* lautet die fette Schlagzeile. Darunter der Bericht:

*Three people died and two were seriously **injured** in an accident in a hot-air balloon yesterday. The balloon, a popular tourist attraction with an excellent **safety record**, had **risen** about seven metres when one of the **gas canisters** caught fire. Within seconds the ropes holding the balloon to the ground **snapped** and it shot up into the air. Two passengers managed to jump out and **survived** with broken legs and **ribs**. The other three passengers went up into the air with the burning balloon, and the gas canisters **exploded**, killing all those **on board**.*

survivor

Überlebende(r)

disaster

Katastrophe

injured verletzt

safety record

Risikobilanz

to rise (rose, risen) steigen

gas canister

Gasbehälter

to snap

abbrechen

to survive

überleben

rib Rippe

to explode

explodieren

on board

an Bord

Wild horses

wouldn't drag

me into a

hot-air balloon.

Keine zehn

Pferde könnten

mich dazu

bringen, in einen

Heißluftballon zu steigen.

"Isn't that awful", sagt Mum. "**Wild horses wouldn't drag me into a hot-air balloon.**"

“Well, it’s certainly **tragic** what happened to these people”, meint Dad, “but, you know, **statistically speaking** hot-air balloons are one of the safest means of transport.” Er redet in einem Ton weiter, als müsste er sich für seine Aussage entschuldigen: “If I had the chance, I’d **love to** fly in a hot-air balloon. It must

tragic

tragisch

statistically speaking

statistisch
gesehen

to love to do sth

etw liebend
gern tun

to drift

sich treiben
lassen

cheeky monkey
Frechdachs

be great just **drifting** with the wind. A Zeppelin wouldn’t be bad either. What about you, Tobi? You’d come with me, wouldn’t you?”

“Sure!”, antwortet Tobi, obwohl das Bild in der Zeitung doch ganz schön abschreckend ist.

Mum schüttelt den Kopf. “I knew it. You’re crazy. Both of you.”

“Of course, Mum. Like mother, like son.”

“**Cheeky monkey.**”

“Come on - he’s right. You were crazy enough to marry me.”

Nachdem die familientypische Kabbelei zu Ende ist, legt Tobi die ausgedruckten Seiten auf die Zeitung. “I’ve decided where I want to go first”, sagt er so bestimmt wie möglich und ist erstaunt, dass der Widerstand seiner Eltern gegen Null geht. Sie schauen sich die Info-Seiten an und willigen keine fünf Minuten später ein. Sie scheinen ihr Versprechen ernst zu nehmen. Mum hängt sich wie üblich gleich ans Telefon, um herauszufinden, ob sie mit ihrem Presseausweis im Dungeon freien Eintritt bekommen kann. Tobi findet das peinlich. Mum dagegen macht das fast immer, wenn die Familie teure Unternehmungen plant.

"Yes, Winterfield", wiederholt sie zum x-ten Mal ihren Namen. "I've got a **press card**." Nachdem man sie mehrfach weiterverbunden hat, scheint sie endlich eine kompetente Person dran zu haben. Sie drückt die Lautsprechertaste, damit Tobi und Dad mithören können.

"Are you planning any interviews, Mrs Winterfield? Shall I **arrange** an interview partner for you?", fragt eine freundliche Serviceangestellte.

"No, thank you. I won't need to interview anyone. I just want to do in your usual tour. I'll be **accompanied** by one assistant and - er - two children as **guinea pigs**."

"Don't forget Dad", flüstert Tobi. Woher soll er wissen, dass sie vorhat, Dad als Assistenten kostenlos in den Dungeon zu schleusen?

"I'm sorry, madam, but I wouldn't **recommend** next Saturday", erwidert die freundliche Frau am andern Ende. "We're expecting a couple of large groups from the **United States** and Japan. Or was it Korea? I'm not sure ... Ah, now I've found it. They're **Vietnamese**. Of course, you can come if you like, but the Dungeon might be a bit **overcrowded**. What about **a fortnight** later? That looks much better if you want to record for radio."

"Great. Do you recommend a **certain** time?"

"About eleven o'clock?"

"Brilliant."

press card
Presseausweis

to arrange
arrangieren

accompanied
begleitet

guinea pig
hier: Versuchskaninchen

to recommend
empfehlen

United States
Vereinigte Staaten

Vietnamese
vietnamesisch

overcrowded
überfüllt

a fortnight
zwei Wochen

certain
bestimmt

ticket office

Kasse

helpful

hilfreich

to get in

hier: reinkommen

bargain

Schnäppchen

"So that's two adults with press cards and two children, for the tour. Just mention the entrance code 8832 at our main **ticket office**."

"Thank you so much, you were really **helpful**. Goodbye", sagt Mum, ehe Tobi gegen die Terminverschiebung Einspruch erheben kann.

"Why do we have to wait two weeks just to **get in** for free?", beschwert er sich, nachdem sie aufgelegt hat.

"Come on, it's a **bargain**! And I'll give you half of the money we just saved. Promise."

"Hm", kommentiert er das Angebot halbwegs versöhnt. Selbst wenn er von Internet-Sonderpreisen ausgeht, kommt er auf einen Betrag von ungefähr 30,00 Pfund. Da kann man einen Ausflug schon mal um zwei Wochen verschieben. Das kommende Wochenende ist damit allerdings wieder frei. "Any suggestions for the coming weekend, then?", fragt er. Seine Eltern reagieren eher ratlos.

"You have to tell us your wishes. We have to make them come true", sagt Dad.

"What about the London Eye?" Das Riesenrad am Ufer der Themse hat Tobi ebenfalls im Internet gefunden. Allerdings handelt es sich bei diesem Vorschlag eher um eine Notlösung. So richtig vom Hocker reißt ihn der Gedanke an ein Riesenrad nicht gerade. Aber besser als nichts. Immerhin ist es ein riesiges Riesenrad. Darüber hinaus kann er Mum damit auf eine weitere, sogar ziemlich harte, Probe stellen und sich für das

Geheimhalten der Umzugspläne revanchieren. Wenn sie bereit ist, mit dem London Eye zu fahren, meint sie es mit dem Wunscheerfüllen wirklich ernst.

"I've already been on it. Can't we find something that's new for all of us?", startet Dad einen Versuch, eine Fahrt mit dem London Eye zu vermeiden.

Tobi ist klar, dass er Mum damit nur möglichst unauffällig zu Hilfe kommen möchte.

"Mum?", spricht er sie direkt an. Er weiß, dass sie diesen Vorschlag unmöglich gut finden kann. Wann immer es geht, vermeidet sie alles, was mit größeren Höhen zu tun hat.

"We haven't done it as a family", sagt sie zu ihrem Mann.

"Are you sure?", hakt Dad nach. "What about your **fear of heights?**"

"No problem", antwortet sie tapfer und zaubert ein professionelles Lächeln aufs

Gesicht. "We have to keep our promise, don't we."



fear of heights
Höhenangst

Schottische Lösung

Nach Mums heldenhafter Zustimmung muss Tobi nur noch jemanden finden, der sie begleiten könnte. Einen ganzen Tag allein mit seinen Eltern muss er wirklich nicht haben.

Leonhard aus seiner Klasse verscherzt seine Minichance, zum London Eye eingeladen zu werden, gleich am nächsten Morgen. Wie gewöhnlich veranstaltet er wieder mal einen Klingelalarm vor der Haustür der Winterfields. Dabei ist er es, der zu spät dran ist.

Tobi dagegen steht längst bereit. Als er mit dem stangenlosen Fahrrad seiner Mutter aus der Garage kommt, beginnt Leonhard zu lachen.

“Hast wohl eine Geschlechtsumwandlung gemacht?“, spottet er mit seinem Wiener Dialekt und zeigt auf Tobis Kratzspuren im Gesicht und auf den Händen. “Oder bist du in einen Quirl geraten?”

“Red nicht immer so einen Scheiß.“ Tobi nimmt sich zum x-ten Mal vor, ab morgen allein zur Schule zu radeln. Auf Leonhards Gesellschaft könnte er gut und gerne verzichten.

“Wieso Scheiß? Die ganzen Operationsnarben ...“ Leonhard grinst wie Flipper, “... und dann die Weiberschleuder.”

“Shut up!“, erwidert Tobi und tritt beinahe genauso heftig in die Pedale wie am Vortag. Auf Höhe der Brombeersträucher schaut er hinüber zur Unfallstelle, verliert jedoch gegenüber Leonhard kein Wort darüber. Seinem Begleiter würde sicher nur eine weitere unterirdisch blöde Bemerkung einfallen.

Der sagt inzwischen aber sowieso nichts mehr. Vermutlich ist er beleidigt, weil Tobi seine Kommentare wieder mal nicht witzig gefunden hat und ihm übers Maul gefahren ist.

Während der ersten Stunden kann Tobi an nichts anderes denken als seinen Abschied zum Ende des Schuljahres. Wo auch immer er sich auf dem Schulgelände befindet, überall schießt es ihm durch den Sinn, dass er dies bald nicht mehr sehen, jenen bald nicht mehr treffen wird. Erst während der letzten Pause fängt er an herumzufragen, wer am Wochenende Lust hätte, ihn und seine Eltern zum London Eye zu begleiten. Anstelle von Neugier und Begeisterung erntet er jedoch nur lahme Kommentare. Die einen haben schon was vor, die andern sind bereits zwei- oder dreimal mit dem berühmten Riesenrad am Themseufer gefahren. Ein paar verdrehen gelangweilt die Augen. "Babykram", lautet ihr vernichtendes Urteil. Lediglich Mark, der für Tobi eine ähnliche Notlösung wäre wie Leonhard, will seine Eltern fragen, ob er mitkommen darf.

Als Tobi erwähnt, dass er zwei Wochen später zum Dungeon gehen wird, ist die Resonanz deutlich positiver. Dorthin würden fast alle mitkommen. Nur vereinzelt sind angewiderte Gesichter zu sehen. "Uah, da will ich ja so was von überhaupt nicht hin. Das soll echt eklig sein."

Als er tags darauf auch von Mark eine Absage für das London Eye bekommt, beginnt Tobi an der Menschheit zu zweifeln. Soll er etwa allein mit seinen Eltern los-

ziehen? Muss er sich das wirklich antun? Ausflüge allein mit Eltern sind dazu verdammt, langweilig zu werden. Am besten, er gesteht ihnen, dass der Besuch beim London Eye doch keine so großartige Idee gewesen ist. Mittags liegt unübersehbar ein Zettel auf dem Tisch. "I've had to go and record some **actuality** at the **site** of

actuality

O-Ton

accident site

Unfallstelle

a big **accident**. Dad will be back at 3 p.m. I'll call as soon as I can."

Es ist noch nicht so lange her, da haben seine Eltern immer penibel darauf geachtet, dass er nie allein zu Hause sein

musste. Noch vor einem Jahr wäre so eine Zettelnachricht undenkbar gewesen. Seine Eltern hätten Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, um Tobi nach der Schule bei irgendwelchen Freunden oder Bekannten unterzubringen. Falls das nicht funktionierte, hätten sie die Nachbarin zum Babysitten engagiert. Dabei ist Tobi schon lange der Ansicht, dass er für ein paar Stunden problemlos allein zurecht kommt. Zum Glück sehen das auch seine Eltern seit seinem zwölften Geburtstag etwas lockerer.

Er will soeben das Mittagessen in die Mikrowelle schieben, als er durchs Küchenfenster Mandy auf dem Radweg entdeckt. Weshalb trägt sie keine Uniform? Wieso ist sie um diese Zeit nicht in der Schule? Die haben doch Ganztagsunterricht. Normalerweise strömen die Schulkinder hier erst zwischen halb vier und vier nach Hause. Tobis Schule dagegen orientiert sich an den in Deutschland üblichen Zeitabläufen.

Wenn er sich spuret, kann er Mandy abfangen. Er rennt zur Haustür. "Mandy! Have you got a minute?"

Sie bleibt stehen und schaut sich suchend um.

"Hi! Tobi!", ruft sie überrascht, als sie ihn entdeckt. Sie wendet ihr Fahrrad und kommt zurück. "I was going to call this afternoon. Is something wrong? Shouldn't you be at school? Why are you at home?"

"That's what I wanted to ask you." Erst jetzt entdeckt er Godzilla, der den Kopf aus dem Fahrradkorb an Mandys Lenker reckt. "Hello, Godzilla", grüßt er das kleine Monster. "Are you keeping your mistress out of school so she can **chauffeur** you **about**?"

Er wendet sich an Mandy: "Have you been to the vet? Is something wrong with him?"

"You don't have to **blame** him for keeping me out of school; he's fine. My parents gave me a week **off** after the **move**. I don't start at my new school until next Monday. What about you?"

"I'm **skiving**."

Mandy wirkt schockiert. "Really?"

Tobi schüttelt lachend den Kopf. "Ha ha, **got y ou**. The German School usually finishes between 1 and 2 p.m. I've just got home."

"Must be great to finish that early. By the way, Dad's fixed your bike. You can come with me and **collect** it if you like."

"Sounds good. If you wait a second, I'll just write a **note** for my parents and get my keys."

Während Mandy mit Godzilla vor der Tür wartet, schreibt Tobi eine Nachricht:

to chauffeur sb about

jdn herumkutschieren

to blame sb
jdm die Schuld geben

off
hier: frei

move
Umzug

to skive
schwänzen

Got you.
Reingelegt.

to collect
holen

note
Zettel

I'm at Mandy's.
Back around six.
T.

Zwischen der Doppelhaushälfte der McCurries und der Doppelhaushälfte der Winterfields liegen Luftlinie gerade einmal hundert Meter. Die beiden Häuser sind fast identisch, nur spiegelverkehrt. Die zweckmäßigen, einstöckigen Kästen verfügen jeweils über eine Garage und einen kleinen Garten, der durch einen zwei Meter hohen Holzzaun blickdicht abgeschirmt ist. Doch während man bei den Winterfields nach der Haustür rechts in die Küche gelangt, muss man sich bei den McCurries nach links orientieren. In beiden Häusern kann man vom Vordereingang aus durchs Wohnzimmer in den Garten blicken.

hardly
kaum

to recognize
erkennen

to polish
polieren

embarrassing
peinlich

I owe you one.
Du hast einen
gut bei mir.

**to give sb a
call**
jdn anrufen

"Your father did a great job", sagt Tobi, als Mandy sein Fahrrad aus der Garage schiebt. "I **hardly recognize** my old bike. It's shining."

"That was actually me. Daddy told me to **polish** it."

"You shouldn't have done. It's **embarassing**." Tobi hat sein Fahrrad noch kein einziges Mal geputzt. "**I owe you one.**"

"Okay. I'll **give you a call** next time my bike needs cleaning", erwidert Mandy gut gelaunt.

Tobi hat eine plötzliche Eingebung.

"Have you got any plans for tomorrow?"

"Not really. **Unless** you call **emptying** boxes and **putting** things **away** plans."

"Are you afraid of **heights**?"

Sie schüttelt den Kopf. "Not at all. **We used to go hill walking** in the **Scottish Highlands**."

"Seriously?"

"Sure, my Dad and I did a couple of **munroes**."

"A couple of what?"

"Munroes. Mountains higher than 4000."

"4000?", fragt Tobi zweifelnd. "Isn't Ben Nevis the highest mountain in Britain? That's only 1300 and something metres."

Mandy lacht. "Yes, we climbed Ben Nevis. But I was talking in feet, not metres."

"Ben Nevis? Wow. We haven't been to Scotland yet." Wie oft haben seine Eltern angekündigt, nach Schottland zu reisen. Immer ist was dazwischengekommen und auch diesen Sommer wird er Loch Ness nicht mehr besuchen. Das heißt - wenn er auf den Besuch einer Londoner Attraktion verzichtet, könnten sie doch auch für ein Wochenende in den Norden fahren ...

"So", fragt er weiter, "have you been to Loch Ness?"

Mandy nickt. "Sure." Sie beugt sich Tobi entgegen: "Don't tell anybody, but I've seen Nessie. Why did you ask me about heights?"

"Would you like to come on the London Eye with me?"

unless
außer wenn

to empty
entleeren

to put away
aufräumen

height
Höhe

we used to do sth

wir haben
regelmäßig etw
getan

to go hill walking
Bergwandern
gehen

Scottish Highlands
Schottisches
Hochland

munroe
Viertausender

“Do you mean the Millennium Wheel? By the river on the South **Bank**? With all the little glass **capsules** going round and round?”

Tobi wundert sich zwar über Mandys Beschreibung, erklärt ihr aber trotzdem gern, was sie bei einem Besuch des London Eye zu erwarten hätte. “Sure. It’s the

bank

Ufer

capsule

Kapsel

Ferris wheel

Riesenrad

Thames

Themse

world’s biggest **Ferris wheel**, as far as I know. There’s room for about 25 people in each of the 32 capsules. It’s 135 metres high – that’s higher than Big Ben on the other side of the **Thames**.”

“Sounds good.”

“We’re going there tomorrow. Would you like to come with us?”

Für einen Moment bleibt Mandy der Mund offen stehen.

“Are you serious? I’d love to! But I have to ask my parents first.”

Das Gehörlosenmonster

Mandys Eltern scheinen sich aufrichtig zu freuen, dass ihre Tochter jemanden hat, mit dem sie etwas unternehmen kann. "Got the message", spielt Mandy die Beleidigte, nachdem ihre Eltern so bereitwillig Ja gesagt haben. "You're just happy to get rid of me."

"It is quite **convenient** to have you out of the way for a couple of hours", erwidert Mr McCurrie. "Do you think you can take Godzilla with you?"

"Sure." Mandy wendet sich an Tobi. "Do they allow dogs on the Wheel?"

"Dogs on the wheel? Sounds like a funny idea. I don't know."



convenient
praktisch
guide dog
Blindenhund
hearing dog
Gehörlosen-
hund

Als Mandy, Godzilla, Tobi und seine Eltern am Sonnabendmorgen beim London Eye ihre Karten kaufen, händigt man ihnen auch die Transportbestimmungen aus.

"No dogs allowed!", sagt Mrs Winterfield, nachdem sie den Text überflogen hat. Sie reicht Mandy den Prospekt.

"See number 10."

Das Verbot ist unter dem genannten Punkt klar und eindeutig formuliert:

*No pets or animals are allowed on the Eye (except for **guide dogs** and **hearing dogs**) without special permission.*

Mandy schiebt die Stirn in Falten. "Couldn't Godzilla be my guide dog?"

"But you're not blind, are you?", erwidert Mr Winterfield.

"What's a hearing dog?", fragt Mandy.

"A dog that **obeys** all its **master's commands**", schlägt Tobi scherzhaft vor.

to obey
gehorchen

master
Herrchen

command
Befehl

hearing impaired (people)
Hörgeschädigte

to alert sb
jdn aufmerksam machen

bicycle bell
Fahrradklingel

horn Hupe

to approach
sich nähern

to keep quiet
stillhalten

to split (split, split) up
sich aufteilen

to take it in turns sich abwechseln

"It's a dog for the **hearing impaired**", klärt Dad ihn auf. "It **alerts** its master to important sounds, such as ringing **bicycle bells, horns, people approaching** from behind, or someone calling its master's name."

"I could smuggle Godzilla through the check-in in my rucksack", sagt Mandy leise.

Tobi nimmt den Vorschlag bereitwillig auf. "Do you think he'll **keep quiet**?"

Seine Mutter will sich jedoch auf so etwas nicht einlassen. Im Übrigen hätte Mandy ohnehin keine Chance, mit Godzilla im Rucksack durch die Kontrolle zu kommen. Aus Furcht vor Bombenanschlägen auf das London Eye müssen Behältnisse jeglicher Art geöffnet werden, damit sich die Kontrolleure von der Harmlosigkeit des Inhalts überzeugen können.

"What now?", fragt Tobi.

"We have to **split up**", sagt Dad, "so we can **take it in turns** to keep an eye on Godzilla."

"I can stay on the ground", sagt Mum. "No problem at all." Offensichtlich will sie im letzten Moment nun doch kneifen.

"Are you sure?", fragt Dad.

"Yes, of course, why?" Da niemand etwas darauf sagt, fängt sie an, sich zu rechtfertigen. "It's got nothing to do with my fear of heights. I'm just happy to **dog-sit** Godzilla."

"No!", protestiert Mandy. "You go on the Wheel. I'll stay down here with Godzilla. I brought him along, so I'm the one who has to look after him."

"I didn't invite you to watch us having fun!", widerspricht Tobi.

"And we've already bought four tickets", stellt Dad sachlich fest. "Couldn't we go **in twos**?"

"You two go first", fordert Tobi seine Eltern auf. "The two of us will **manage on our own**."

Gegen diese Art der Paarbildung erhebt allerdings das Personal Einspruch. "The kids are too young to go on the Eye on their own. They have to be accompanied by adults."

Sie diskutieren, Köpfe werden geschüttelt, Gesten des Bedauerns werden ausgetauscht. Die in Großbritannien sonst so geduldig Schlange stehenden Menschen beginnen zu murren. "**What's going on?** Can't you **make up** your **minds**? Hurry up! We **haven't paid** all this money to stand around on the ground!"

to '**dog-sit**'
auf einen Hund
aufpassen
in twos
paarweise
to manage
zurechtkommen
on our own
allein
What's going on? Was geht
hier vor?
to make up
one's mind
sich
entscheiden
to pay (paid, paid)
bezahlen

Schließlich tritt eine Kontrolleurin an sie heran, die offenbar besonders viel zu sagen hat. Sie blickt erst auf Godzilla, dann auf Mandy und trifft kurzerhand eine ebenso überraschende wie hilfreiche Entscheidung. Sie wendet sich Mandy zu, tippt sich mit den Zeigefingern an die Ohren. "You're hearing impaired, aren't you?" Mandy begreift nicht, worauf die Frau hinauswill. "What?"

"I knew it!" Mit einem Augenzwinkern interpretiert die Kontrolleurin Mandys Reaktion einfach so, als hätte sie ein Hörproblem. "Why won't you let the girl into the **cabin** with her hearing dog?", richtet sie sich an ihre Kollegen und winkt die überraschte Mandy samt



cabin
Kabine

Godzilla mit einem freundlichen Lächeln durch.

Wenige Sekunden später beginnen sie die halbstündige Schwebereise über der Themse. Der Ausblick an der höchsten Stelle ist fantastisch. Sie sind höher als Big Ben, blicken hinab auf die Houses of Parliament ein paar hundert Meter flussaufwärts, entdecken den nahen Buckingham Palace, der von dort oben sehr unscheinbar wirkt. Godzilla erträgt die Fahrt mit stoischer Gelassenheit. Vermutlich ist er weit weniger aufgeregt als Tobis Mutter. Doch selbst sie kann den großartigen Ausblick offenbar genießen, auch wenn Tobi den Verdacht hat, dass ihre Knie sich wie Pudding anfühlen müssen.

Schock im Dunkeln

Umzüge sind an der Deutschen Schule London fast alltäglich. Sehr viele Eltern der Schülerinnen und Schüler üben Berufe aus, in denen Mobilität erwartet wird. Nicht nur Journalisten wie Tobis Mutter, auch Diplomaten werden in kurzen Abständen immer wieder woandershin entsandt. Manager internationaler Unternehmen werden weltweit eingesetzt und ziehen von London nach Paris, von Zürich nach Washington, von Moskau nach Timbuktu. Bindungen werden schnell geknüpft und oft auch schnell wieder aufgelöst.

Weil häufige Umzüge hier zum Alltag gehören, wird Tobi in der Schule kein sonderliches Mitleid zuteil. Keiner fragt groß nach und sehr bald herrscht wieder ganz gewöhnlicher Alltag.

Als Tobi am Montag ein paar Leuten von Godzillas Einsatz als Gehörlosenhund erzählt, regt Leonhard sich darüber auf, dass Mandys Hund in die Kabine durfte. "Das ist ja wohl eine echte Frechheit! Papa musste mit Attila unten warten. Nicht mal sein Diplomatenpass hat was genutzt. Und so ein blöder Zwergpinscher darf rein?"

"Euer Hund hat einen Diplomatenpass?", fragt jemand zur Erheiterung aller.

"Attila können sie ja nun wirklich nicht durchlassen", sagt Tobi. Er kennt den Rottweiler. Das Tier ist furchterregend.

Leonhard stößt geringschätzig Luft aus. "Aber so einen Möchtegernhund. Dass ich nicht lache, ha ha."

"Was macht ihr denn als Nächstes?", lenkt ein anderer vom Thema ab.

Natürlich hat Tobi in der Klasse erzählt, dass er sich drei Ausflugsziele wünschen darf. "In den Pfingstferien fahren wir nach Schottland. Nessie besuchen und so. Dad will mit mir auf den Ben Nevis klettern. Und", Tobi

to be top of the list

ganz oben auf der Liste stehen

possible

möglich

to rush

antreiben

live

lebend

grisly

grausig

after all

schließlich

legt eine kleine Kunstpause ein, "in den Dungeon gehen wir auch noch."

"Wow!", sagt Leonard. "Wann?"

"Übernächstes Wochenende."

"Kann ich mit?"

"Sicher nicht."

Am nächsten Morgen wundert sich Tobi, dass Leonhard trotz der deutlichen Abfuhr vom Vortag wie gewohnt vor der Garage wartet. Mit Klingelalarm.

Mandy dagegen reagiert auf Tobis weitere Einladung, wie er es erwartet hat.

"The Dungeon? Of course I'd like to come! It's **top of my list** of things I want to do as soon as **possible**. Everyone should go", sagt sie begeistert und lässt sich den Bericht aus dem Internet zeigen:

*The whole tour takes about an hour and a half. The guides keep moving you on but they don't **rush** you. The first room is full of scary exhibits - they even have **live** rats! Once you've had a chance to look around, the show starts with actors telling you **grisly** stories about the history of London.*

*What was really a surprise was how much we laughed! It's scary, but somehow you end up laughing a lot as well - **after all**, laughter is a good way of dealing with*

fear! Everyone really enjoyed it – they were running around screaming and laughing, children and adults too!

The scariest bit of all is the Boat Ride To Hell. The boat turns around in the darkness and you get quite **disorientated**. Then suddenly this man jumps out at you and **scares** you **to death**! And then right at the end there's this really **creepy** voice that tells you which side to **get out** of the boat. If you like scary movies and stuff like that I'd definitely recommend this tour – it's the best!

disorientated
desorientiert

to scare sb to death

jdn zu Tode
erschrecken

creepy
gruselig

to get out
aussteigen

bit
hier: Stelle

in advance
im Voraus

"Sounds good. But why do they tell us the creepy **bits in advance**? It won't be a surprise now", sagt Mandy, nachdem sie die Beschreibung der abschließenden Attacke durch einen Schauspieler des Dungeon gelesen hat.

Die Touristenattraktion, nicht weit vom London Tower und der Tower Bridge, hat es tatsächlich in sich. Nachdem sie die Pest, den großen Brand, die Hinrichtungen, Jack the Ripper und unzählige sorgfältig inszenierte Einzelheiten hinter sich haben, steuern sie in sehr aufgewühltem Zustand dem Ende der düsteren Reise entgegen. Das Boot, in dem die Besucher auf der Fahrt durch die Dunkelheit tatsächlich orientierungslos geworden sind, gleitet der Ausstiegsstelle entgegen. Das flackernde Licht, das den Eindruck brennender Fackeln vermittelt, lässt nicht viel erkennen. Wie von

Geisterhand gesteuert, legt das Boot am Steg an. In diesem so friedlich wirkenden Augenblick rechnet niemand mehr mit etwas Bösem, als plötzlich und völlig unerwartet von hinten eine donnernde Stimme ertönt:

"Leave the boat to the right, please!"

"Jesus Christ!", stößt Mr Winterfield hervor. "I thought it was **over**."

"It's only over when you're outside", erwidert die finstere Gestalt. Nun sind alle darauf gefasst, dass auf den letzten Metern noch ein weiterer Schrecken auf sie wartet. Aber nichts dergleichen. Ohne weitere Einlagen erreichen sie unbehelligt den Ausgang.

"Puh!", stößt Mr Winterfield hervor. "That was kind of **weird**, wasn't it? I think we should warn them." Er zeigt auf die etwa 150 Meter lange Schlange von Menschen, die auf dem Gehweg auf Einlass warten.

"Don't be a **spoilsport**", sagt Tobi. "They'll love it."

"I thought it was great", meint Mandy, die ausnahmsweise darauf verzichtet hat, Godzilla mitzunehmen. "Thank you so much for inviting me."

over

vorbei

weird

unheimlich

spoilsport

Spiel-
verderber(in)

hung, drawn

and quartered

gehängt,
gestreckt und
gevierteilt

"And you owe me thirty pounds", erinnert Tobi seine Mutter an ihr Versprechen, ihm die Hälfte des gesparten Eintrittsgeldes zukommen zu lassen.

Auf dem Weg zum Bus kommen sie an dem berühmten Pub *The **Hung, Drawn and Quartered*** vorbei, sie steigen noch einmal um und lassen sich schließlich von der Tube nach Hause rattern.

Unterwegs rätseln Tobi und Mandy, wie man den Pestgestank mixt, der einem in

die Nase zieht, wenn man an den Pestleichen vorüberkommt.

"Maybe they use real corpses?", vermutet Tobi.

"Stop it!", meint Mandy angewidert. "That's **gross**!"

Another question: how do they make the **heat** from the Fire of London? I thought my hair was going to **burst into flames**."

"That's what I thought, too", bestätigt Tobi.

Der Gedanke, dass Menschen so etwas wirklich erlebt haben, jagt ihm kalte Schauer über den Rücken.

gross

ekelhaft

heat

Hitze

to burst (burst, burst) into flames

in Flammen
aufgehen

Überraschung

"If you **can stand** meeting the monster a bit earlier than we planned, we could go to Loch Ness for the May **Bank Holiday** weekend", schlägt Dad einige Tage später vor.

"Really? Wow! That's great!" Tobi kann es kaum fassen.

"Can we take Mandy too?" Nach den Ausflügen zum London Eye und zum Dungeon hat Tobi sie zur ständigen Begleiterin erkoren. Einschließlich Godzilla. Der kleine Flitzer wuselt ständig zwischen allen Beinen herum. Wenn er sich müde gerannt hat, packt ihn Mandy immer in ihren Rucksack, in dem er sich dann zusammenrollt und schläft. Kaum ist er wieder wach, streckt er neugierig den Kopf heraus.

"Well, I don't know." Mr Winterfield reibt sich die Nase.

"I think there's a difference between a day trip and a three day journey."

to be able to stand sth
etw aushalten können

Bank Holiday
gesetzlicher Feiertag

to discuss
besprechen

"But it's boring going just with you and Mum."

"Thanks. Even to Loch Ness?"

Tobi verdreht die Augen. Kann er was dafür, dass er ein Einzelkind ist? Hätten seine Eltern für Geschwister gesorgt, müsste er sich nicht immer nach Gesellschaft umsehen.

"I'll **discuss** it with your mum", stellt Dad eine positive Entscheidung nur sehr vage in Aussicht.

Als seine Eltern nach Absprache mit den McCurries tatsächlich einwilligen, kommt Tobi sogar freiwillig

mit zum Frühjahrsbasar der Schule. Nicht unbedingt spannend, aber egal. Mum scheint die Gelegenheit nutzen zu wollen, die Zahl der Umzugskisten zu reduzieren, und braucht jemanden, der ihr schleppen hilft. Dad kann erst später nachkommen.

Es ist unglaublich, was sie auf ihrem Flohmarkttisch alles anbieten möchte. Tobi ist es peinlich, den halben Haushalt hier zu verscherbeln. Als die Sachen ausgeladen sind, wendet er sich so rasch wie möglich ab und schaut sich bei den anderen Ständen um, während seine Mutter alles auf den Tisch sortiert.

Waffeln werden um die Wette gebacken, überall wird Kaffee oder Tee ausgeschenkt. Wer will, kann Darts spielen oder mit dem Golfschläger Bälle auf Porträts der Lehrer dreschen. Im ersten Jahr fand Tobi das alles noch ganz witzig. Inzwischen findet er die Veranstaltung nur noch öde.

Leonhard dagegen ist mit Begeisterung dabei, aus einem Plastikimer Tombolalose zugunsten der Musik-AG anzubieten.

“What’s the first prize in your **raffle**, then?”, wird Leonhard von einem sehr englisch aussehenden Herrn angesprochen.



raffle
Verlosung

“There are a lot of first prizes”, erwidert Leonhard, der auch auf Englisch einen unüberhörbar österreichischen Akzent hat. Er hört sich an wie Arnold Schwarzenegger. Tobi ist jedoch sicher, dass die Fußstapfen des ehemaligen Bodybuilders, der es vom Actionstar zum Gouverneur von Kalifornien gebracht hat, ein paar Nummern zu groß für Leonhard sind. “The first prize is a trip to Vienna. Or you can win a mountain bike, a

one hier: man
mean geizig
cause Sache
to draw ziehen
winning ticket
Gewinnlos
Go on.
Mach schon.
favour Gefallen

colour TV, a microwave, or a hot-air balloon trip."

"Sounds good", erwidert der Gentleman.

"How much do you want for a ticket?"

"They're one pound each."

"So just give me ten."

Leonhard bleibt der Mund offen stehen.

"Ten? Are you sure?"

"Hm, yes, I suppose you're right. Let's have twenty, then", dröhnt der Loskunde mit kräftiger Bassstimme und hält Leonhard die entsprechenden Scheine hin. "**One** shouldn't be **mean** when it's for a good **cause**." Offenbar will er die musikalische Talentförderung an der Schule im Alleingang vorantreiben.

Leonhard hält ihm den Eimer hin.

"**I've** never **drawn** a **winning ticket** in my whole life." Der Gentleman lässt den Blick schweifen und winkt Tobi heran, der die Szene aus ein paar Schritten Entfernung interessiert beobachtet hat. "You look like a lucky lad. You draw for me."

Tobi dreht sich um, um zu sehen, ob hinter ihm noch jemand steht. Fehlanzeige. Also ist wohl er gemeint.

"Are you sure?"

"Yes, **go on**. You'd be doing me a **favour**."

Tobi zuckt mit den Schultern und zählt dem sonderbaren Herrn zwanzig Lose auf die Hand.

"Thank you, my boy. This one's for you." Er gibt Tobi eines der farbigen Papierröllchen, deutet eine Verbeugung an und entfernt sich.

"Das ist unfair", zischt Leonhard. "Wieso hat er mir keins gegeben?"

“Keine Ahnung.” Tobi versteht ja selbst nicht, wie er zu diesem Geschenk gekommen ist. Ohne große Erwartungen reißt er das Röllchen an beiden Enden auf und stellt fest, dass er tatsächlich eine Gewinnnummer gezogen hat. “It’s a winner”, sagt er ungläubig. Eigentlich hat er vorgehabt, sich so früh wie möglich abzuseilen und nach Hause zu gehen. Nun entscheidet er sich zu bleiben, bis die Gewinne den Nummern zugeordnet sind.

Am späten Nachmittag tritt die stellvertretende Schulleiterin auf die kleine Bühne, um Glücksfee zu spielen. Tobis Nummer sieben lässt auf sich warten. Als Erstes geht die Mikrowelle weg. Wie gut, dass die nicht der Sieben zugelost wird. Auch das Mountainbike geht an eine andere Nummer. Als Nächstes wird ein Jaguar aufgerufen. Der Gewinner darf die Luxuskutsche jedoch nicht behalten, sondern nur einen Tag lang fahren. Dieser Preis geht an die Nummer acht. Glück gehabt. Was hätte Tobi davon, wenn Dad oder Mum mit dem teuren Schlitten durch die Gegend fahren dürften. “Und nun ein wunderschöner Preis, ladies and gentlemen”, fährt die Schulleiterin in dem englisch-deutschen Kauderwelsch fort, das an der Deutschen Schule häufig anzutreffen ist, “a trip for two in a hot-air balloon. And the winner is ... number seven! Who’s got the number seven? Ich bitte den Besitzer der Nummer sieben auf die Bühne.”

“It’s me!”, ruft Tobi. Instinktiv blickt er sich suchend nach seinem Gönner um, aber der ist nirgends zu sehen.

“I don’t believe it!”, ruft seine Mum. Tobi lässt sich nicht davon beirren, dass sie sich die Haare rauft. Er eilt auf die Bühne, kommt auf der dreistufigen Treppe ins Stolpern und schlägt zu Füßen der Glücksfee auf die Bretter.

“Sorry”, entschuldigt er sich. “I’ve got number seven! Ich hab die Sieben.” Er hält ihr das Los entgegen.

“Glückwunsch, Tobi! Wenn das kein hübsches Abschiedsgeschenk ist!”

Damit bohrt sie zwar wieder mal schmerzhaft in seiner Wunde, aber Tobi hat sich im Lauf der letzten Wochen an solche Situationen gewöhnt. Er ringt sich ein Lächeln ab und nimmt den Umschlag mit dem Gewinngutschein entgegen. Noch einmal hält er vergeblich Ausschau nach dem unbekannten Spender. Leonhard dagegen sticht aus der Menge hervor. Er ist fast grün vor Neid. Tobi hebt bedauernd die Schultern. Er springt von der Bühne und eilt zu seiner Mutter. Auch Dad ist inzwischen eingetroffen. “Look, it’s for two! Do you think ...”

“No! Way!”, betont Mum jedes Wort einzeln. “Don’t even think you’re going to fly in that thing!”

“Mum!”, ruft Tobi fassungslos. “It’s you who’s afraid of heights! Not me!”

Schon drehen sich die ersten Leute nach der Familie um.

“We’ll discuss this at home”, sagt Dad, um eine weitere Eskalation des Disputs in der Öffentlichkeit zu vermeiden.

“There’s nothing to discuss!”, macht Mum deutlich, dass sie Tobi die Ballonfahrt auf keinen Fall erlauben will. Mit finsterer Miene fängt sie an, die übrig gebliebenen Flohmarktartikel in Kisten zu packen.

Während der Fahrt fällt kein Wort. Dad steuert den Wagen in die Garage. Er hat den Motor noch nicht abgestellt, als Tobi schon die Tür öffnet und ins Haus stapft.

"You could at least **give** us **a hand**!", ruft Mum hinter ihm her.

"**Like hell I will**", presst Tobi unhörbar hervor und verdrückt sich in sein Zimmer. Er fährt den Computer hoch. Beim Ballonfahren gibt es statistisch gesehen die wenigsten Unfälle. Er ist sicher, so was schon mal gehört zu haben. Diese Information muss im Internet doch zu finden sein. Nur weil Mum unter Höhenangst leidet, muss sie ihm nicht den Spaß vermiesen. Welche Stichwörter soll er eingeben? *Balloon*. *Safety* ist ebenfalls sinnvoll. Und **statistics**. Er bekommt eine Trefferliste von weit über einer Million Internetseiten.

Zahllose Ballonclubs stellen sich vor. Nirgends Angaben, die Mum überzeugen können. Doch! Hier! Na bitte!

*Statistically speaking, hot-air **ballooning** is the safest way to fly.*

Tobi öffnet die Website.

Experience the trip of a lifetime in a hot-air balloon!

to give sb a hand

jdm helfen

Like hell I will.

Den Teufel werde ich tun.

statistics

Statistik

ballooning

Ballonfahren

trip of a lifetime

Traumreise

peaceful

friedlich

Finnish

finnisch

base

Standort

all over Finland

über ganz

Finnland

season

Saison

*Our hot-air balloon rides take you high into the skies above Helsinki, or out over the **peaceful Finnish** countryside. We have **bases all over Finland** from which to start your journey! The flying **season** is summer to early autumn, usually May through to early October.*

during während
whenever wann
 auch immer
weather
conditions
 Wetterbe-
 dingungen
to be suitable
 sich eignen
sunrise
 Sonnenaufgang
spectacular
 spektakulär
up to bis zu
sky (pl. skies)
 Himmel
Lapland
 Lappland
approximately
 ungefähr
meeting point
 Treffpunkt
take-off site
 Startpunkt
afterwards
 danach
champagne
 Champagner
certificate
 Zeugnis
state-of-the-art
 hochmodern
equipment
 Ausrüstung
to ensure
 sicherstellen
to meet
 hier: erfüllen
safety standard
 Sicherheits-
 standard
several mehrere
professional
experience
 Berufserfahrung

*During this time we arrange regular balloon rides **whenever the weather conditions are suitable**. We also offer rides such as our “**Sunrise Spectacular**” for groups of **up to** eight people, as well as our winter special, “Fly with Father Christmas” in the **skies** over **Lapland**.*

*The whole trip lasts **approximately** four to five hours, of which you will spend about one hour in the air. We will drive you from the **meeting point** to the **take-off site** and bring you back again **afterwards**. When you land, our ground team will be waiting for you with **champagne**, a picnic, and your flying **certificate**!*

*Statistically speaking, hot-air ballooning is the safest way to fly. Our **state-of-the-art equipment** is regularly checked to **ensure** that it **meets** the highest **safety standards**. All our pilots are trained hot-air balloon pilots with **several** years of **professional flying experience**.*

Da steht es doch: Absolut ungefährlich! Gegen diese Seite gibt es keine Argumente. Da muss sich Mum schon was einfallen lassen, um Tobi die Fahrt verbieten zu können.

Als es an seiner Tür klopft, verschränkt Tobi die Arme vor der Brust, setzt eine entschlossene Miene auf und dreht seinen Schreibtischstuhl um. Mum kommt nicht allein. Offenbar braucht sie Dad als Verstärkung. Es wird garantiert nicht einfach. Aber Tobi ist bereit zu kämpfen. Schließlich hat er diesen Preis gewonnen.

"See!", sagt er knapp, wendet sich wieder dem Schreibtisch zu und zeigt triumphierend auf den Bildschirm.

Mum ahnt Widerstand und verdreht die Augen.

"What is it?", fragt Dad.

"Statistically speaking, hot-air ballooning is the safest way to fly", zitiert Tobi die entscheidende Aussage.

Seine Eltern beugen sich von hinten über ihn, überfliegen die Seite. Mum greift nach der Maus, scrollt über den Bildschirm. "So what?", fragt sie unversöhnlich.

"This is a ballooning company! They want to sell their flights!"

"You think they're lying?", fragt Tobi.

"I'm sure they wouldn't use false statistics", kommt ihm Dad zu Hilfe.

"And look at this!" Mum zeigt auf einen anderen Absatz.

"This website isn't even about hot-air ballooning in Britain! They're in Finland! You didn't win a flight in Finland, did you?"

"What's the difference, Mum?"

"The statistics won't be any different in Britain, will they?", meldet sich Dad erneut.



to take sides
Partei ergreifen

"Stop it!", fährt Mrs Winterfield ihren Mann an. "You're just **taking sides** because you want to go up there with him."

"Actually, I thought Mandy could come along", sagt Tobi, als hätte er seinen Willen längst durchgesetzt.

"No way. I won't let you fly on your own", erwidert Dad.

"I won't let either of you fly at all!", stößt Mum hervor. Sie stampft aus dem Zimmer und knallt mit der Tür.

"I wonder what she'd say if I did that", grummelt Tobi.

"It might be better to leave it for today."

"But you'd like to go ballooning too, wouldn't you?", mault Tobi.

"Certainly not if it's going to upset your mother."

Tobi sagt nichts mehr. Ihm ist klar, dass er die Ballonfahrt nur machen kann, wenn er Dads Unterstützung bekommt. Und die will er sich nicht verscherzen.

Schwere Entscheidung

Es wird nicht nur eine Nacht darüber geschlafen. Der Haussegen hängt mehrere Tage lang schief. Und dann soll Tobi auch noch die Reise nach Schottland in den Wind schreiben. Wie in den Jahren zuvor kommt wieder etwas dazwischen. Auf dem Weg zu einem Interview wird seiner Mutter die Vorfahrt genommen. Sie selbst kommt zwar mit leichten Prellungen und dem Schrecken davon, der Wagen jedoch ist Schrott.

"Can't you ask them to pay for a **hire car**?"

It wasn't your fault", meint Tobi.

"Of course we could", antwortet Mum.

"But right now I really don't want to drive hundreds of miles in three days."

"You promised", beharrt Tobi.

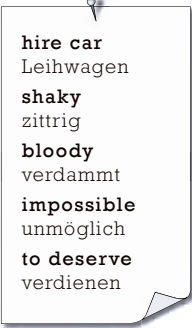
"Please, Tobi. I really do feel **shaky** after this accident. I was lucky I wasn't badly hurt. Don't you understand?"

"It's **bloody** unfair! Why's it always me who's supposed to understand?" Tobi stapft in sein Zimmer und knallt mit der Tür. Wie Mum am vergangenen Wochenende.

Eine Stunde später wird die Familienkrise am Küchentisch besprochen. Am meisten überrascht Tobi, wie sehr sich Dad auf seine Seite stellt.

Schon bald kann sich Mum nur noch die Haare raufen.

"You two are **impossible**! What have I done to **deserve** this?"



hire car
Leihwagen
shaky
zittrig
bloody
verdammt
impossible
unmöglich
to deserve
verdienen

Dad hat sie wegen der geplatzten Schottlandreise gebeten, noch einmal darüber nachzudenken, ob sie zum Trost nicht doch der Ballonfahrt zustimmen könnte.

“You won’t let it go, will you?”, sagt Mum nach einer endlos erscheinenden Diskussion. “Well, all I can say is that I completely disagree with it. Don’t you think you’ve **persuaded** me.”



to persuade
überzeugen

Tobi glaubt, er hört nicht recht. Er hebt hoffnungsvoll den Blick. “Am I allowed to go?” Erst im Laufe des Gesprächs ist ihm klar geworden, wie schwer es ihr fällt, über ihren Schatten zu springen. “So”, fragt er zögernd, “can I tell Mandy now?”

“As long as you don’t tell her that she can definitely fly”, sagt Dad. “She can come along, if she knows that there might not be room for her in the basket.”

“I’m sure she’d love to come anyway”, sagt Tobi.

Nachdem die Entscheidung getroffen ist, heißt es warten. Das wechselhafte Wetter lässt keinen Start zu. Als endlich ein Hochdruckgebiet über die Britischen Inseln zieht, muss der Pilot die Warteliste anderer Kunden abarbeiten. So sehr wie in diesen Tagen hat sich Tobi noch nie für die Wettervorhersage interessiert. Mehrmals täglich schaut er sich die Fernsehnachrichten an. Den Link zu einem meteorologischen Institut hat er abgespeichert. Natürlich hält er Mandy auf dem Laufenden. Selbst wenn es für sie aus Platzgründen nicht mit der Ballonfahrt klappen sollte, will sie mit zum Startplatz kommen und im Verfolgerauto hinterherfahren.

Nach zwei Wochen Hochdruckphase beginnen bei Tobi die Hoffnungen zu sinken. Die Zeit bis zum Umzug schmilzt dahin, über Island kündigt sich bereits für morgen Nachmittag das nächste ausladende Tiefdruckgebiet an. Doch dann kommt der Anruf. Sie sollen sich am folgenden Tag um 5 Uhr nachmittags am Startplatz einfinden.

"Yes!" Tobi ballt die Faust. Er verliert keine Sekunde, Mandys Nummer zu wählen. "When can you be ready tomorrow afternoon?"

"For ballooning? Wow! Can I fly as well?"

"Dad called them. The pilot couldn't tell him yet. There's one more passenger who's supposed to come with us. But you might be lucky."

"You can pick me up at home at a quarter to four. Is that okay?"

Tobi wirft einen Blick auf seinen Notizzettel. Um 5 Uhr sollen sie am Treffpunkt sein. Sein Vater schätzt die Fahrtzeit nach Gravesend im Osten von London auf etwa eine Stunde. "Yes", sagt er entschieden. "That should be okay. But don't be late."

Nach dem Telefonat mit Mandy wälzt Tobi die Landkarte und studiert erneut den Prospekt des Hot-Air Balloon Club Gravesend.

Sailing On the Wind

*What better way to see the English countryside than from the basket of a hot-air balloon? **Gaze** down on **rolling** green fields as we sail with the wind, **gliding** peacefully along between 1,000 and 6,000 feet*



to gaze
blicken
rolling
wogend
to glide
gleiten

romantic
romantisch

to cater
hier: bereitstellen

wedding
Hochzeit

itself
selbst

to deflate sth
aus etwas die Luft ablassen

to stow away sth
etw verstauen

participant
Teilnehmer

honorary title
Ehrentitel

according to
laut

diploma
Diplom

all the essentials
alles, was wichtig ist

unforgettable
unvergesslich

to christen
Taufe

champagne
Sekt

direction
Richtung

strength
Stärke

to determine
bestimmen

above the ground. This **romantic** adventure can be enjoyed by people of all ages. We also **cater** for company events, parties and celebrations, including birthdays and **weddings**.

Champagne

The flight **itself** lasts about an hour. Our ground team follows the balloon by road, so that when you land we already have a picnic waiting for you. As soon as the balloon is **deflated** and **stowed away** safely all new **participants** will be **christened with champagne**. As part of the celebration you will be given an **honorary title** and – **according to** the ballooning tradition – a **diploma** mentioning **all the essentials** of your **unforgettable** first hot-air balloon flight.

When and Where?

We meet at 5 p.m. in Gravesend, east of London on the River Thames. The pilot will have checked the **direction** and **strength** of the wind according to the weather forecast, and these will **determine** the exact take-off site. We will drive you there and bring you back to the meeting point when the flight is over.

What To Wear

*The balloon will be moving at **wind speed**, so you won't feel the wind while you're in the basket. It's not much colder up in the air than it is on the ground, so we suggest you just wear something you feel warm and **comfortable** in, and **flat** shoes. Don't forget to bring your camera, and **binoculars** if you have any!*

wind speed
Windge-
schwindigkeit
comfortable
bequem
flat
flach
binoculars
Fernglas

Wochenlang hat Tobi auf dieses Ereignis gewartet, ohne die geringsten Bedenken gegen eine Ballonfahrt aufkommen zu lassen. Erst jetzt, da das Ereignis kurz bevorsteht, verspürt er ein seltsames Gefühl in der Magengrube. Ist Höhenangst erblich? Stimmt die Statistik, die er bei diesem finnischen Ballonclub gefunden hat? Was ist, wenn eine der Gasflaschen explodiert, wie bei diesem Ballonunglück in Kanada? Ach was! Sogar Mum scheint ihre Ängste mittlerweile im Griff zu haben. Längst denkt sie wieder ans Berufliche und will mit zum Startplatz kommen und im Verfolgerauto mitfahren. Natürlich mit Mikrofon und Rekorder, um eventuell einen Radiobericht daraus zu stricken. Von wegen gefährlich. Tobi schüttelt den Kopf. Man kann sich solche Dinge auch einreden.

Als er am nächsten Mittag von der Schule kommt, fährt er sofort den Computer hoch, um sich im Internet zu informieren, was das Tiefdruckgebiet macht. Es rückt näher. Laut Vorhersage ist bereits heute Nacht mit

Gewitterstürmen zu rechnen. Aber bis zum Abend soll es trocken bleiben. Vor allem im Südosten Englands. Auch der Wind soll erst in den Abendstunden auffrischen. Es kann klappen.

Um halb vier steigen sie ins Auto, um Mandy abzuholen. Mr und Mrs McCurrie kommen an die Haustür und bedanken sich einmal mehr für die freundliche Mitnahme und so weiter und so fort.

"It's a real **pleasure** for us to have your daughter with us", sagt Tobis Mum. "Our son can be a **pain in the**

pleasure
Freude

pain in the neck
Nervensäge

to argue about sth sich über etw streiten

neck if he doesn't have a friend around."

"Mum!" Tobis Protest vom Rücksitz fällt ein wenig lahm aus, denn er weiß genau, dass an ihrer Aussage etwas Wahres dran ist.

Mandy öffnet die Autotür, um auf seiner Seite einzusteigen.

"Wrong side", sagt Tobi gut gelaunt.

"Move over. We're in a hurry, aren't we?"

"But ..."

"Don't be a pain in the neck. Just let me in."

Tobi gibt klein bei und rutscht zur anderen Seite. "Are you sure you want to take Godzilla with you? Don't you want to fly?"

"Of course I want to fly", sagt Mandy. "But can't he come too?"

Mr Winterfield startet den Motor. "We haven't got time to **argue about** it now, Tobi. If they let Mandy on board, Mum can take Godzilla."

"But ...", versucht auch Mrs Winterfield etwas einzuwenden.

“That’s very kind of you!”, ruft Mandy nach vorne und nimmt ihr allen Wind aus den Protestsegeln. “Thank you!”

Am Treffpunkt wartet der Pilot mit einem Begleiter vor seinem Kleinbus, der ebenso großflächig mit einem Ballon bemalt ist wie der Anhänger. “Good afternoon! I’m Ian und this is Andrew, another of our pilots. First the good news: your third passenger can fly with us today as well. The other person who was going to come had to **cancel at short notice**.”

Mandy reißt jubelnd die Arme hoch. “That’s great!” Sie fällt Tobi um den Hals, was der wiederum äußerst peinlich findet. Godzilla stimmt kläffend in den Jubel ein und rast um die beiden herum.

“What’s the bad news?”, fragt Mr Winterfield.

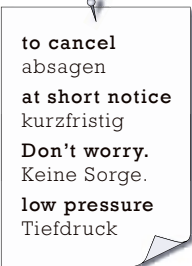
“Nothing serious, **don’t worry**. Because of the way the wind is blowing, we have to drive a couple of miles before we can start. So we mustn’t lose any time. May I ask you to get into the van, please?”

“Do you want me to follow in our car?”, fragt Mrs Winterfield.

“Oh no, you can come in the van with us. We’ll bring you back to your car after the ride.”

“Where’s the wind coming from?”, fragt Tobi, noch während sie einsteigen. “Which direction are we going in?”

“See the dark clouds on the horizon?” Ian zeigt in nordwestlicher Richtung zum Horizont. “There’s a **low pressure** system coming down from the north-west.”



to **cancel**
absagen
at **short notice**
kurzfristig
Don't worry.
Keine Sorge.
low pressure
Tiefdruck

"Isn't it dangerous to fly in these conditions?", äußert Mrs Winterfield neue Bedenken.

"Now that you mention it." Ian wirft einen bangen Blick auf die ferne Wolkenbank. "Yes, you're right. We should cancel the flight."

Lediglich Andrew kapiert, dass sein Kollege einen Scherz macht. Die Passagiere dagegen schauen enttäuscht aus der Wäsche. Allein Mrs Winterfields Stimmungslage ist nicht eindeutig auszumachen. Sie wirkt erschüttert, empört und erleichtert zugleich.

folks Leute

to alarm
beunruhigen

cold front
Kaltfront

to travel
hier: sich
bewegen

pretty ziemlich

to pick up
hier: aufbrisen

plenty (of)
reichlich

visibility
Sicht

offshore
ablandig

further weiter

inland
im Inland

to make sure
sichergehen

out to sea
aufs Meer
hinaus

"Why did you call us and tell us to come, then?", fragt Tobis Dad.

Ian schüttelt lachend den Kopf. "Sorry, **folks**. I didn't mean to **alarm** you. We'll be perfectly all right. The **cold front is travelling pretty** fast but it won't reach us before nine p.m. The wind will start to **pick up** about eight, so we've still got more than three hours. **Plenty of** time for a beautiful flight. **Visibility** should still be quite good. You don't have to worry about a thing."

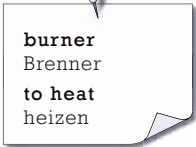
"Are you sure?", bleibt Mrs Winterfield skeptisch.

"One hundred per cent sure. Still, the wind is **offshore** right now, so we have to start a couple of miles **further inland** to **make sure** it doesn't blow us **out to sea**. Let's go."

Bereits eine Viertelstunde später haben sie den von Ian und Andrew ausgewählten

Startpunkt erreicht. Die beiden erteilen den Passagieren klare Anweisungen, wie sie beim Aufrüsten des Fluggeräts helfen können. Zunächst wird der 300 Kilogramm schwere Weidenkorb aus dem Anhänger gezogen. Der Brennerrahmen wird festgeschraubt, die Brenner montiert und die Schläuche angeschlossen. Nachdem Ian die Funktion des Brenners überprüft hat, wird der Korb zur Seite gekippt. Ohne die Ballonhülle aus dem wuchtigen Transportsack zu holen, werden die vier Stahlseile an den Ecken des Brennerrahmens befestigt. Beim nächsten Schritt zeigen sich die Piloten äußerst sportlich. Jeder auf einer Seite des Transportsacks, tragen sie ihn im Laufschrift davon. Es sieht aus, als würden sie die Ballonhülle hinter sich auf die Erde gießen. Godzilla läuft hüpfend und kläffend neben ihnen her. Am Ende liegt die etwa 30 Meter lange Stoffwurst auf der Wiese. Die Hülle wird ausgebreitet und mithilfe eines fahrbaren Ventilators mit Luft gefüllt. Mrs Winterfield ist nicht die Einzige, die während des Aufbaus den Blick immer wieder in Richtung der aufziehenden Wolkenwand wendet. Die Wetterlage scheint jedoch stabil.

Während der Ventilator dröhnt, hebt sich allmählich der Stoff und die Hülle wird aufgebläht. Endlich wird die eingeblassene Luft mit dem Brenner erhitzt.



burner
Brenner
to heat
heizen

Beim ersten Fauchen der Flammen erschrickt Godzilla offenbar bis ins Mark. Er rast zu Frauchen und springt ihr mit einem Satz auf die Arme. Mandy geht ein Stück zur Seite, um beruhigend auf ihn einzureden. "It's okay. It's just the **burners heating** the air in the balloon." Sie

schiebt den kleinen Kerl unter ihre Jacke. Nur noch der Kopf schaut hervor.

"Are you nervous?", wendet sich Mandy an Tobi, der ihr gefolgt ist.

Soll er zugeben, dass er bei der Vorstellung, in einem Weidenkorb mehrere hundert oder gar tausend Meter über dem Boden zu schweben, nun doch ein flaues Gefühl im Magen hat? "A bit. Yes. What about you? How do you feel?"

"It's ... exciting?" Es klingt wie eine Frage. Offenbar ist sich auch Mandy nicht ganz sicher, wie sie sich fühlen soll.

Andrew hat derweil einen kleinen Ballon mit Gas gefüllt und lässt ihn steigen, um die Winde über dem Startgelände zu prüfen. Die ersten zwei- bis dreihundert Meter steigt der Ballon nahezu senkrecht auf, um dann in eine deutlich seewärts gerichtete Windströmung zu geraten. "Perfect", erklärt Andrew. "Almost no ground

wind at all."

to approach
nähern

to get ready
sich bereit
machen

Die Passagiere raunen, als sich kurz darauf der Ballon majestätisch langsam aufrichtet. "Hurry up now!", ruft Ian. "The great moment **is approaching. Get ready** to climb on board!"

Mrs Winterfield, die während der Aufbauphase ständig mit ihrer Ausrüstung umhergelaufen ist, schaltet ihr Aufnahmegerät ab und nimmt Tobi in die Arme, als wäre es das letzte Mal. "Enjoy your flight", sagt sie tapfer.

"Oh, I will!", antwortet Tobi und findet es ziemlich in Ordnung, dass sie versucht, ihre Ängste zu überspielen.

"See you in an hour, Mum!" Er klettert in den Korb.

“Don't forget to take photos of us”, sagt Mr Winterfield zum Abschied. “I'll take the photos from up there.” Auch er wird fest in die Arme geschlossen. Selbst Mandy kommt nicht ohne Umarmung davon.

Mit kurzen Feuerstößen hält Ian den Ballon nur Zentimeter über dem Boden. Ehe er die Luft auf Steigetemperatur erhitzt, meldet er den Start per Funk bei der Flugaufsicht.

“Where's Godzilla?”, fragt Tobi und reckt den Hals, um das weitläufige Gelände abzusuchen. Seine Frage geht im Fauchen des Brenners fast unter. Allein Mandy hat sie gehört. Sie antwortet nicht, zupft ihn nur am Ärmel, um seine Aufmerksamkeit zu gewinnen. Tobi sieht sie fragend an. Kaum sichtbar nickt sie mit dem Kopf nach hinten.

Tobi bleibt fast der Mund offen stehen: Mandy scheint ihren kleinen Begleiter in den Rucksack gepackt zu haben. Tobi schaut sie zweifelnd an, versucht jedoch, sich nichts anmerken zu lassen. Möglichst unauffällig mustert er die Erwachsenen. Offenbar hat keiner etwas mitbekommen.

“Ready to go”, verkündet Ian den Mitfahrern. “Last chance to change your mind ... Everybody all right?”

“Yes!”, klingt es wie aus einem Mund.

“**Well done!** So from now on **no one** is to get out of the basket until I tell you to. Okay?”

“Okay!”, erwidern die Passagiere.

Mandy stößt Tobi heimlich mit dem Ellbogen an. Er kapiert sofort, was sie ihm damit sagen will: Wenn keiner mehr den Korb verlassen darf, muss auch Godzilla hier bleiben.



Well done!
Sehr gut!
no one
keine(r)

“Off we go!”, ruft Ian. Mit mehreren kurzen Feuerstößen lässt er den Brenner fauchen. Andrew lässt die Halteleine los. Sie heben ab.

“Wow”, entfährt es Tobi. Strahlend blickt er in die Runde.

“Great, isn’t it!”, ruft Ian zwischen zwei Feuerstößen. Auch Mandy sieht glücklich aus.

“Wave goodbye to your mum”, ruft Mr Winterfield. Sie winken enthusiastisch nach unten. Mrs Winterfield schickt beidhändig Küsse hinter ihnen her.

“See you soon, Mum!”, ruft Tobi. Er ist nicht ganz sicher, ob er richtig gesehen hat. Viel zu schnell werden die beiden Figuren und der Kleinbus samt Anhänger kleiner. Hat sich Mum etwa Tränen aus dem Gesicht gewischt? Doch dann ist selbst aus der ständig größer werdenden Entfernung deutlich zu sehen, dass dort unten etwas nicht in Ordnung scheint. Mrs Winterfield dreht sich nach allen Seiten um. Sie bildet mit den Händen einen Trichter und ruft etwas nach oben, was im Fauchen des Brenners untergeht. Tobi ist klar, was los ist: Mum vermisst den Hund. Auch Dad erfasst die Situation.

“They can’t see your little dog”, sagt er zu Mandy. Tobi hält den Atem an. Mandys Gesichtsfarbe gleicht sich der Farbe einer roten Paprika an. Sie verzieht den Mund zu einem verlegenen Lächeln.

“I’m sorry”, sagt sie gedehnt. Sie wendet sich an Ian. “I hope you don’t mind.”

“What are you talking about?”, fragt der Pilot. “You hope I don’t mind what?”

“That you’ve got a fourth passenger”, antwortet Mandy leise. Vorsichtig lässt sie ihren Rucksack von den

Schultern gleiten und zieht den Reißverschluss ein Stück auf.

"I don't believe it!", sagt Ian mit nicht ganz eindeutiger Miene. "Has it been flying before?"

"No", antwortet Mandy kleinlaut.

"Yes he has!", widerspricht Tobi. "We were on the London Eye with him a couple of weeks ago."

"No dogs allowed on there either", sagt Ian.

"They let him through as a hearing dog", mischt sich Mr Winterfield ein.

"Well, then it can fly", stellt Ian fest und wirft einen äußerst merkwürdigen Blick über Bord.

"What do you mean?", fragt Mandy.

Auch Tobi ist alarmiert. Der Pilot beabsichtigt doch nicht etwa, Godzilla über Bord zu werfen?

"That it can stay with us and we don't have to land again", sagt Ian. Er fängt an herzlich zu lachen. "My first dog on board. I'd better tell Andrew and your wife to stop looking for the little monster." Er greift zum Mikro. "Balloon Golf Lima Oscar Bravo Echo to **chase vehicle**."

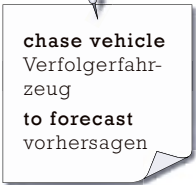
Noch können sie die beiden Begleiter erkennen. Andrew eilt zum Verfolgerfahrzeug, um Ians Ruf zu beantworten.

"Chase vehicle for Balloon Golf Lima Oscar Bravo Echo."

"If you're looking for the dog, you can stop now. It's up here with us."

"Repeat."

"The dog's up here. You can stop looking. Get in the car and follow us. We're heading east-north-east as **forecast**. Over."



chase vehicle
Verfolgerfahrzeug
to forecast
vorhersagen

“Have a nice flight. Over and out.”

“Tss”, macht Ian noch einmal, während er das Mikrofon in die Halterung steckt. In regelmäßigen Abständen betätigt er das Ventil des Brenners, der die Flamme meterhoch in die gigantische Hülle über ihren Köpfen jagt. Sie gewinnen weiter an Höhe und ziehen in ruhiger Fahrt dahin.

In allen Richtungen tun sich atemberaubende Blicke auf.

“You can see London over there!”, ruft Mandy.



tiny
winzig

Tobi folgt ihrem Blick. “There’s the River Thames. Look at the traffic. All those toy cars. Even the lorries look **tiny**.”

Immer weiter lässt er den Blick einer Straße folgen, bis diese sich im Dunst aufzulösen scheint. Ist dort bereits die Küste? Ganz sicher ist er nicht. In diesem Moment fällt ihm wieder ein, dass er die Insel bald verlassen wird. Ob man über Hamburg die gleichen Eindrücke gewinnen würde? Was wäre anders, wenn er mit dem Ballon nicht über dem südöstlichen Zipfel Englands, sondern über seiner zukünftigen Heimat schweben würde? Die Autos würden auf der anderen Straßenseite fahren. Es wären ganz sicher deutlich weniger Verkehrskreisel zu sehen. Ob in der Stadt oder auf dem Land, in England werden ungeheuer viele Kreuzungen durch ampellosen Kreisverkehr geregelt. Auch die Zahl der Hecken, die sich als dunkle Trennlinien endlos zwischen den Feldern hinziehen, ist in Deutschland sicher deutlich geringer.

Kaum fünfzig Kilometer von London mit seinen mehr als sieben Millionen Einwohnern entfernt blickt Tobi auf

weite Weideflächen mit einsamen Bauernhöfen. So viel Grün, Weideland und Felder hätte er in dieser Nähe zu London niemals erwartet.

"Look! There's the van with your mum!", reißt Mandy Tobi aus seinen Gedanken.

Er tritt neben sie und lässt sich das bunte Fahrzeug zeigen. "They're **heading** in the wrong direction", sagt Tobi.

"Andrew knows what to do. Our balloon will change direction soon", meint der Pilot gelassen.

"How?", fragt Mandy.

"**Wait and see**", sagt Ian. Er lässt den Brenner etwas länger fauchen als die letzten Male. "Or **rather** wait and feel."

Mandy zuckt ratlos mit den Schultern. Sie hat keinen Schimmer, wovon der Pilot redet. Doch schon fühlt sie auf ihren Wangen einen hauchzarten Luftzug. "I thought we wouldn't feel the wind because we're travelling at wind speed?"

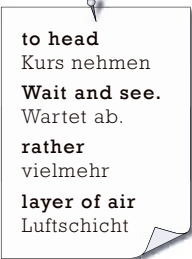
"We're changing from one **layer of air** to another. If you watch the ground carefully, you'll see that we're changing direction now as well."

Gebannt blicken die Passagiere nach unten. Godzilla wird unruhig, weil Mandy ihn beim Vorbeugen über den Korbrand gehalten hat.

"Sorry, Godzilla. I didn't mean to frighten you", sagt sie und drückt ihn fester an sich.

"We're heading north towards the Thames", stellt Tobi fest.

"That's right, well done", sagt Ian.



to head
Kurs nehmen
Wait and see.
Wartet ab.
rather
vielmehr
layer of air
Luftschicht

"Look at the birds", ruft Tobis Dad.

"They must be seagulls", sagt Mandy.

"Yes, they are", bestätigt Ian.

"I can't believe it. We're higher than the birds", staunt Mr Winterfield.

Von irgendwoher ertönt tief unter ihnen die jaulende Sirene eines Einsatzfahrzeugs.

"What's that? Police?", fragt Mandy.

"I don't know", sagt Tobi. "I can't see. No! Wait! Down

there." Er zeigt ihr die Richtung. "You see the accident at that **roundabout**? Where's Mum? What do you think, Dad - will she jump out with her microphone as soon as she's close enough?"

"**You bet**", sagt Dad. "But your Mum and Andrew are on that other road over there."

"There are four cars in the accident", stellt Mandy sachlich fest.

"Probably some stupid **continentals** who've just got off the ferry and **aren't used to** driving on the left", sagt Ian.

"Happens a lot in this area. You can only hope nobody's been badly injured."

Der Ballon zieht über die Unfallstelle hinweg. Während sie im Korb noch immer den strahlenden Sonnenschein genießen können, schiebt sich unter ihnen eine dunkle Wolke über die Ereignisse. Das Licht wird abendlich, die Schatten ziehen sich in die Länge. Tobi wagt einen weiteren Blick Richtung Wetterfront. Sie ist deutlich näher gerückt und wuchtiger geworden. Über Teilen Londons scheint es bereits zu regnen. Trotzdem

roundabout
Kreisverkehr

You bet.

Ganz bestimmt.

continental

Festland-
bewohner(in)

to be used to

sth etw gewohnt
sein

empfindet Tobi die Situation nicht als bedrohlich. Was das Wetter angeht, hat sich Ian anscheinend gründlich informiert. "When will the bad weather reach the coast?", wendet sich Tobi an den Piloten.

"It's moving faster than expected", antwortet Ian. "But not fast enough to **bother** us. You see that field behind the village?"

"The one behind the **power lines**?", fragt Tobi.

"Exactly", antwortet Ian. "That's where we'll land."

"But it's not in the direction we're going", sagt Tobi.

"Wait and see", erwidert Ian.

Ian scheint in dieser Gegend jedes Lüftchen beim Vornamen zu kennen. Sicher werden sie gleich wieder einen Richtungswechsel erleben.

"Do we have to land already?" Mandy klingt enttäuscht.

"I'm afraid so. If you look at your watch you'll see that the hour is nearly **up**. The time goes fast, doesn't it? Beyond those power lines we might have some problems with wet ground - there's been a lot of rain this month and the fields are pretty wet for miles. The wind is going to pick up in a minute, too. We don't want to drift out to sea or **run out of** gas."

Dagegen lässt sich schlecht etwas sagen.

"There are Mum and Andrew again!", ruft Tobi.

Die beiden scheinen während der ganzen Fahrt den Sichtkontakt aufrechterhalten zu haben. Wie von Ian angekündigt, treiben sie exakt auf den angekündigten Landeplatz zu.

to bother
beunruhigen
power line
Hochspannungsleitung
up hier: vorbei
to run out of sth nicht mehr genug von etw haben

to test
testen

to tip over
umkippen

to hold on tight
sich festhalten

edge
Rand

to grip sth
etw ergreifen

handle
Griff

to squash
zerquetschen

gas pipe
Gasschlauch

even if
selbst wenn

to panic
in Panik geraten

"Are you going to shave?", fragt Mr Winterfield, nachdem sich Ian eine Rasierschaumdose aus einer im Korb hängenden Tasche genommen hat.

"Sure", antwortet der Pilot. "You get a much closer shave this high up." Er schüttelt lässig die Dose, nimmt den Deckel ab und hält die Düse über die Handfläche. Seine Passagiere sehen ihn an, als hätten sie plötzliche Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit. Das ändert sich auch nicht, als er die Dose über Bord hält und einen langen weißen Strahl ausstößt.

"What are you doing?", fragt Tobi.

"I'm **testing** the winds", antwortet Ian ohne den Blick vom dünnen, weißen Rasierschaumfaden zu wenden. Zunächst

schwebt er fast senkrecht Richtung Erde. Nach wenigen Sekunden ändert er die Richtung, wird schneller und zerfleddert.

"The ground wind is pretty strong already", sagt Ian. "It might be strong enough to make the basket **tip over** slowly. Just **hold on tight**, but don't hold on to the **edge** of the basket. **Grip** one of the **handles** inside so that your fingers don't get **squashed**. Don't grab the **gas pipes**. And don't worry - **even if** the balloon tips over we won't crash. It will just be a bit bumpy and the wind might pull us along the ground for a few metres. But there won't be any danger - no need to **panic**. You just hold on tight and wait for the basket to come to a

standstill. And most important of all: don't leave the basket unless I tell you to. **Got that?**"

"Why don't we jump before the basket touches the ground?", fragt Tobi.

"If any of us jumps out, the balloon loses **weight**", erklärt Ian, der bereits dabei ist, mit dosierten Feuerstößen die Sinkgeschwindigkeit zu kontrollieren.

"Aha. And if the balloon loses weight, it'll go up again", schlussfolgert Tobi messerscharf.

"You've said it", meint Ian anerkennend. "When will you start training for your **pilot's licence**?"

"Haven't decided yet", erwidert Tobi.

"Get ready to land", sagt Andrew. "Hold on tight."

Mandy klickt die Leine an Godzillas Halsband, behält ihren kleinen Schützling jedoch auf dem Arm.

"Why don't you put him on the floor so you've got your hands free to hold on?", fragt Tobi.

"I'd rather keep him in my arms so he doesn't get frightened. It might help if you held on to me, **though**."

"No problem." Tobi hält sich mit einer Hand links von Mandy an einer Schlaufe fest und mit der andern rechts von ihr. "You can't fall out now."

Mandy blickt ihm über die Schulter ins Gesicht. "Don't squash me."

"Get ready. **Face in the direction** we're travelling. Thirty feet", meldet Ian. Er greift nach dem Mikrofon. "Balloon Golf Lima Oscar Bravo Echo to Chaser. Good job, Andrew", lobt er die zeitgleiche Ankunft des Verfolgerfahrzeugs. "We should be able to get the balloon

standstill

Stillstand

Got that?

Verstanden?

weight Gewicht

pilot's licence

Pilotenschein

though aber

to face in a

direction

in eine Richtung
schauen

packed before the rain starts." Er steckt das Mikrofon in die Brusttasche und konzentriert sich weiter auf den Landevorgang. "Fifteen feet. Keep your feet together. Ten feet. Keep your knees **slightly bent**. Five. Don't get out until I tell you ..."

"Godzilla! Stop it! Don't!", ruft Mandy.

Das kleine Energiebündel hat mitbekommen, dass der Boden näher rückt. Nachdem er sich während der Fahrt so geduldig gezeigt hat, will er jetzt anscheinend schnellstmöglich wieder festen Grund unter die Pfoten bekommen.

"... three feet!", ruft Ian.

"No!", ruft Mandy. Godzilla hat sich so lange gewunden und herumgezappelt, bis er sich aus ihrem Griff befreien konnte, und ist über Bord gehüpft.

Mr Winterfield reagiert am schnellsten. "I'll go and get him!", ruft er und schwingt sein Bein über den Korbrand.

"No!", brüllt Ian und packt ihn von hinten an der Jacke. Im selben Moment erfolgt die erste Bodenberührung des Korbes. Durch den Stoß gerät Tobis Dad aus dem Gleichgewicht. Ian lässt nicht locker. Mr Winterfield dreht sich im Sturz um, bekommt den Piloten seinerseits am Arm zu fassen, kippt weiter rückwärts taumelnd über die Korbkante und reißt Ian mit sich nach draußen.

slightly leicht
bent gebeugt
what the hell
was zum Teufel

"Godzilla!", ruft Mandy ihrem Yorkshire-Terrier hinterher.

"Dad!", brüllt Tobi.

"**What the hell** are you doing!", brüllt der Pilot im Fallen. Kaum sind sie auf

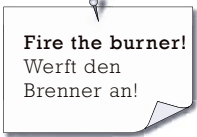
dem Boden gelandet, rappeln sich beide Männer wieder auf. Der Gewichtsverlust von über 150 Kilo lässt den Ballon jedoch schneller in die Höhe steigen, als Ian und Tobis Dad ihn festhalten können.

“Oh my God! No! Throw us the rope!”, brüllt Ian zu den Kindern hinauf.

Auf und davon

Tobi und Mandy starren wie gelähmt über den Korbrand nach unten. Das Verfolgerauto ist inzwischen von der Straße auf die Wiese abgebogen. Ohne Rücksicht auf die Unebenheiten jagt Andrew den Kleinbus mit hüpfendem Anhänger hinter dem Ballon her. Tobi begreift nicht, wie das alles so schnell passieren konnte.

Ian rennt noch immer unter ihnen her. "Throw the rope!", brüllt er. "In the bag outside the basket! Throw the rope!" Endlich kapiert Mandy, was er meint. Sie beugt sich über den Korbrand, klappt die Außentasche auf und versucht das Wurfseil herauszuziehen. Sie erwischt es an der falschen Stelle und wirft es in Schlaufen hinunter. Auch mit Schütteln erzielt sie nicht den erwünschten Effekt. Sie holt es wieder nach oben. Die Männer sind noch immer direkt unter dem Ballon. Wenn das Seil nur



Fire the burner!
Werft den
Brenner an!

in voller Länge nach unten fiel, würden sie es locker zu fassen bekommen.

"Jump!", ruft Mr Winterfield.

"Fire the burner!", brüllt Ian.

Zum Abspringen ist es eindeutig zu spät.

Längst ist der Ballon auf 50, 60, 70 Fuß gestiegen.

Während die Männer weiterrennen, versucht auch Andrew mit dem Kleinbus zu ihnen aufzuschließen. Mandy entwirrt Schlaufe um Schlaufe. Als sie das Seil endlich in ganzer Länge fallen lässt, sind Ian und Tobis Dad, aufgehalten durch eine der endlosen Hecken, zurückgefallen. Rennend und straukelnd stolpern die Männer über die unebene Wiese. Ian zeigt mit beiden Händen in Fahrtrichtung.

“Tobi! No!”, hört Tobi seine Mum aus dem fahrenden Auto heraus kreischen.

“Fire!”, brüllt Ian aus Leibeskräften.

“**Mind** the power lines! Fire the burner!”

Tobi wendet den Blick in Fahrtrichtung.

Mit Entsetzen wird ihm klar, was Ian meint. Gleichzeitig sieht er keine Chance, den Überlandleitungen, die rasend schnell auf sie zukommen, zu entgehen. Durch den Gewichtsverlust steigt der Ballon zwar mit beachtlicher Geschwindigkeit. Aber er wird fast ebenso schnell auf die Stromleitungen zugetrieben.

“We’ll get caught in the power lines!”, brüllt Mandy. “We have to go higher!” Sie blickt zum Brenner. “How does it work?”

Das Wie ist für Tobi nicht das Problem. Vor allem zu Beginn der Ballonfahrt hat er jeden Handgriff des Piloten genauestens verfolgt. Er weiß durchaus, welchen Hebel er für die Gaszufuhr betätigen muss. Allerdings ist er mehr als einen Kopf kleiner als Ian. Um das Ding zu erreichen, muss er sich bis zum Äußersten recken. Er hält sich mit einer Hand am Brennerrahmen fest, um die Balance zu halten, reckt sich auf den Zehen stehend mit der andern Hand nach dem Hebel. So gelingt es ihm gerade eben mit den Fingerspitzen, ihn zu betätigen und den Brenner in Gang zu setzen.

“More!”, brüllt Mandy. “More!”

Sekunden verstreichen. Der bunte Koloss scheint nicht zu reagieren. Erst nach einer halben Ewigkeit beginnt das Gefährt träge aufwärts zu beschleunigen. Endlich wird der Aufstieg spürbar schneller. Aber noch immer ist er nicht schnell genug. Mit gestreckten Fingern

to mind sth
auf etw achten



to make it
es schaffen

presst Tobi gegen den Hebel und heizt unaufhörlich weiter.

"We're not going to **make it**!", ruft Mandy.

"Come on, up!", presst Tobi beschwörend hervor. "Higher! Please!" Dann fällt ihm die Wurfleine ein. Selbst wenn sie es mit dem Korb über die Stromleitungen schaffen, können sie sich mit der Leine verfangen. "The rope! Pull up the bloody rope, Mandy!", ruft er.

Lange wird er es in seiner überstreckten Körperhaltung nicht mehr aushalten. Bestimmt bekommt er gleich Krämpfe in Armen und Beinen. Trotzdem lässt er nicht locker und heizt unaufhörlich weiter.

Mandy reagiert sofort auf seinen Zuruf. Sie beugt sich über den Korbrand und holt das Seil so schnell wie möglich ein. "Got it!", ruft sie, als die endlos scheinenden fünfzig Meter Seil endlich im Korb liegen. In einer immer steiler werdenden Kurve steigt der Ballon höher und höher. Was ihnen wie eine Ewigkeit erscheint, sind in Wirklichkeit Sekunden. Gleich werden sie wissen, ob die Höhe reicht.

"Tobi!", kreischt Mandy entsetzt.

Eine unglaubliche Hitze schlägt plötzlich von oben auf sie herab. Tobi reißt die Hand vom Brenner zurück, lässt sich auf den Boden des Korbs fallen und hält schützend die Arme über den Kopf. Sie haben es nicht geschafft! Sie werden verbrennen!

Auch Mandy ist zeitgleich mit ihrem Schrei in sich zusammengesunken. Die Hitzewelle von oben war einfach gewaltig. Die Luft riecht verbrannt. Tobi wagt nicht, die Augen zu öffnen. Sicher werden sie gleich auf der

Wiese aufschlagen. Was außer einem Absturz könnte sonst folgen? Mit schmerzenden Fingern betastet Tobi seinen Kopf. Es sind seine Haare, die so stinken. Er kann die spröden, angesengten Knötchen an den Haarspitzen fühlen. Augenblicklich schießt ihm die Erinnerung an das Foto von der brennenden Ballonhülle in der Tageszeitung vor einigen Wochen in den Sinn. Für Mum war der Bericht in der Familiendiskussion um die Gefahren einer Ballonfahrt das wichtigste Argument. Aber weshalb sind sie nicht längst auf dem Boden aufgeschlagen? Tobi hält den Atem an. Täuscht er sich oder steigt das Gefährt noch immer auf? Mit einem Hauch von Hoffnung hebt er den Kopf und blickt nach oben. Die riesige Hülle steht gar nicht in Flammen.

"It's okay!", stößt er ungläubig hervor.

Nur allmählich dringt die entscheidende Tatsache in sein Bewusstsein. Was er in diesem Moment empfindet, könnte er nur schwer in Worte fassen. Sie haben die Überlandleitung nicht berührt. Sie haben es geschafft!

"We made it!", bricht es aus ihm heraus. Er springt auf, schaut hinunter und wundert sich erst einmal über die enorme Höhe, die sie schon wieder erreicht haben. Die Leitungen haben sie weit unter sich gelassen. In noch größerer Entfernung entdeckt er auf der Wiese das Verfolgerfahrzeug. Daneben vier kleine Figuren, die kaum mehr zu unterscheiden sind: Mum, Dad und die beiden Piloten. Deutlich kleiner als die Menschen, die sie vom London Eye aus betrachtet haben. Winken sie zu ihnen hinauf? Rufen sie ihnen etwas zu? Tobi winkt mit beiden Armen.

"We made it!", ruft er nahezu euphorisch. Alle vier winken zurück. Der Ballon gewinnt noch immer an

ridiculous
lächerlich

Shit happens.

Manchmal geht eben was schief.

to manoeuvre
manövrieren

Höhe. Irgendwann wird er abkühlen und sinken. "Mandy!" Tobi dreht sich zu ihr um. "We made it! Look!"

Mandy scheint den Schock noch nicht überwunden zu haben. Nahezu reglos kauert sie, die Arme schützend über dem Kopf, in der Ecke.

"Mandy? What is it? Are you all right?" Er kniet neben ihr nieder, berührt behutsam ihre Schulter. "It's all my fault", sagt sie kaum hörbar.

"What?"

Sie hebt den Blick. "If I hadn't smuggled Godzilla in it would never have happened."

"Rubbish", sagt Tobi, obwohl er beim zweiten Nachdenken zugeben muss, dass der Gedanke nicht ganz abwegig ist. Andererseits wäre er von sich aus nicht auf die Idee gekommen, die beiden Ereignisse zu verknüpfen. Ebenso gut könnte man behaupten, er hätte Mandy reingeritten. Schließlich hat er sie zu dieser Fahrt eingeladen. Und wenn man unbedingt einen Schuldigen für ihre augenblickliche Situation benennen will, könnte man bis zu diesem Gentleman vom Schulbasar zurückgehen. Er hat Tobi das Los geschenkt. Oder seine Eltern sind schuld. Sie haben ihm die Ballonfahrt erlaubt. So was ist doch Blödsinn.

"Don't be **ridiculous**", sagt er. "It's nobody's fault. **Shit happens.** My parents and the pilots will follow us. We'll be all right. Look - we even managed to **manoeuvre** the balloon over the power lines."

Mandy blickt in die mächtige Ballonhülle. "I thought we were going to burn. Where did that heat come from?"

Auch Tobi schaut noch einmal nach oben. Es scheint wirklich alles in Ordnung zu sein. Hat er sich diese enorme Hitze nur eingebildet? Mit Sicherheit nicht. Sonst hätte Mandy kaum danach gefragt. Es war also keine Panikfantasie. Und erst recht kein Trickeffekt wie beim Brand von London im Dungeon. Die angesengten Haare sind Beweis genug, dass die Hitze echt war.

Tobi erinnert sich an Ians Beschreibung der Bestandteile des Ballons. Demnach ist die Ballonhülle nahezu unentflammbar. Diese Imprägnierung scheint ja wirklich was zu taugen. Er steht auf und sieht nach, was sich unter ihnen tut. "Come on, Mandy. Get up. I've spotted Godzilla", sagt Tobi. Das stimmt zwar nicht, aber die kleine Lüge hilft tatsächlich, Mandy aus ihrem Lähmungszustand zu holen.

"Are you sure?" Sie steht auf und blickt mit ihm hinunter.

"Where are they?"

"Over there!" Die Piloten haben offenbar den hinderlichen Anhänger vom Kleinbus gekuppelt, um ihnen schneller folgen zu können. "You see the little road over there? They're just **leaving the trailer behind.**"

Ehe Mandy den Platz ihrer Zwischenlandung sieht, verschwindet das Fahrzeug unter dem dichten Blätterdach einer Allee.

"I can't see them."

"Wait a second. Here they come. See them now? Just to the left of those trees."

"Yes. You're right. They're following us. But why don't they call us on the radio?"



trailer
Anhänger
to leave behind
zurücklassen

broken

kaputt

wire

Kabel

to run

hier: betreiben

Sie blicken auf die Geräte. "Damn it!", stößt Tobi hervor. "The bloody thing's **broken!**", schimpft er und erinnert sich fast fotografisch an den Moment der Landung. Um die Hände frei zu haben, hatte Ian das Mikro nach seinem letzten Funkkontakt mit Andrew in die Brust-

tasche gesteckt. Sekunden später wollte Dad aussteigen, um Godzilla einzufangen. Bei seinem Versuch, ihn daran zu hindern, hat Ian das Funkgerät mit dem Kabel aus der Halterung gerissen. Während das Mikrofon zurück in den Korb gefallen ist, hängt das Gerät schief und krumm von der Innenwand des Korbs.

Mandy hebt das Mikro auf. Das Kabel ist noch mit dem Funkgerät verbunden. Allerdings nur noch mit einem einzigen dünnen Draht. "Do you think we can fix it?"

"We can try. Let's see ... the **wires** are all different colours", sagt Tobi.

Mit seinem Schweizer Messer macht er die Drähte blank und dreht sie den Farben entsprechend zusammen.

Mandy drückt die Sprechaste. "This is Golf Lima Oscar Bravo Echo! Can anybody hear us?"

Keine Antwort.

"How did you remember the name?", fragt Tobi. Für ihn hatte sich der Name des Ballons nur nach Funkchinesisch angehört.

"Up in Scotland my Dad used to **run** an amateur radio station. He taught me the radio alphabet. The name of our balloon is easy to remember. G L O B E." Sie versucht es erneut. "Balloon Golf Lima Oscar Bravo Echo needs help! This is an emergency! Can anybody hear us?"

Nicht einmal ein Knacken in der Leitung.
Geschweige denn eine Antwort.

response
Rückmeldung

"No **response**." Mandy hängt das Mikrofon ordentlich in die vorgesehene Halterung.

Tobi lässt seinem Frust mit einem kräftigen Faustschlag auf den ledernen Korbrand freien Lauf. Das Verfolgerfahrzeug ist gerade noch auszumachen. Er blickt in Fahrtrichtung. "Shit!"

"What is it?"

"Look!"

"Oh my God!", sagt Mandy leise.

So weit das Auge reicht, sehen sie nur noch Wasser. Abgesehen von den Schiffen, die in Küstennähe verkehren. Eines der größeren könnte eine Fähre zum europäischen Festland sein. "I think the wind's got much stronger", stellt Tobi fest.

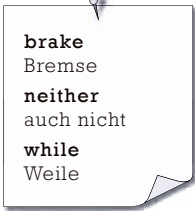
"And we're heading out to sea", sagt Mandy.

Tobi nickt. "Yes. Away from the coast."

Auf und ab

"There must be a way to stop it! Why doesn't this thing have a **brake**?", schimpft Mandy. Sie wendet sich zur anderen Korbseite. "I want to go back."

Die Wetterfront, die seit dem frühen Nachmittag langsam, aber unaufhaltsam aus westlicher Richtung näher gerückt ist, hüllt inzwischen auch die Küste in milchig weiße bis graue Wolken. An einigen Stellen ist der Übergang zwischen Wasser und Land kaum noch zu erkennen. Der dunkle Teil der Wolkenfront ist zwar noch immer ein gutes Stück entfernt, aber die Sicht hat sich bereits erheblich verschlechtert.



brake
Bremse
neither
auch nicht
while
Weile

"I can't see the van any more", sagt Tobi.

"**Neither** can I."

"Are we still rising?"

"Maybe. But aren't we pretty high already?"

Tobi beugt sich über den Korbrand. "I think we're higher than ever. I can't believe we've got so high in just a couple of minutes."

"You kept the burner on for quite a **while**", sagt Mandy.

"I don't remember Ian keeping it on for such a long time."

"So now it's my fault?", fragt Tobi sauer.

"No! You did the right thing. We had to get higher", erinnert Mandy an die gerade noch vermiedene Kollision mit der Hochspannungsleitung. "How are you supposed to know how long to keep the burner on for?"

"I think we're still rising!" Tobi versucht seine Vermutung mithilfe eines Fixpunktes an der Küste zu überprüfen.

Es ist jedoch alles viel zu weit weg, um danach die Richtung zu bestimmen. "Look, there's a lighthouse!" Nicht mal der Leuchtturm hilft ihnen weiter.

"Oh! Aren't we stupid!", sagt Tobi, als ihm plötzlich ein-
fällt, dass sie ihre augenblickliche Höhe
einfach ablesen können. "We've got an
altimeter! Look - we're at 7400 feet!"

"That's more than 3000 feet higher than
Ben Nevis", stellt Mandy sachlich fest.

"What?"

"Ben Nevis, the highest mountain in Scotland."

"Yes, I know."

"7407 feet. We're still rising", sagt Mandy mit Blick auf
den Höhenmesser.

"We could try to open the **lid** at the top of the balloon",
schlägt Tobi vor. "With the rope, the way Ian showed us."
Er greift nach einer Leine, die am Brennergestell festge-
bunden ist und von außen hinauf zum Deckel der
Ballonhülle führt. Der Pilot hat ihnen während der
Aufbauphase die Funktion der Topleine erläutert. "Do
you want me to pull it?", fragt er.

"What will happen?"

"It'll open the lid on the top and we'll lose some hot air.
That should make the balloon go down."

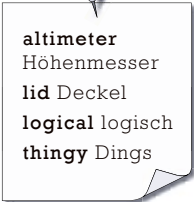
"Are you sure?", fragt Mandy.

"Well, it sounds **logical**, doesn't it?"

Mandy holt Luft, bläst die Backen auf. "You decide."

Tobi schüttelt entschieden den Kopf. "No. Not alone."

Sie verdreht die Augen. "Does this lid **thingy** close
again or will it stay open? I mean, in case we go down
too fast. Can we stop it again?"



altimeter
Höhenmesser
lid Deckel
logical logisch
thingy Dings

"It should close again as soon as we stop pulling. I think."

"So you're not sure?"

"Of course not", antwortet Tobi ebenfalls unentschlossen. "I'm not a pilot."

Mandy schüttelt den Kopf. "We should leave it alone."

"You want us to wait and see what happens?"

"Have you got a better idea?"

"No", antwortet Tobi kleinlaut. Woher soll er wissen, was in ihrer Situation richtig oder falsch ist? Plötzlich fühlt er eine Brise auf seinen Wangen. "Hey – can you feel the wind?"

"We're changing direction again."

"Looks like it."

Sie versuchen sich am blinkenden Licht des Leuchtturms zu orientieren. Nach wenigen Sekunden lässt der kühle Hauch auf ihren Gesichtern wieder nach. Der Ballon hat sich an die neue Windströmung angepasst.

"What do you think?", fragt Tobi. "Have we changed direction at all?"

"I'm not sure. We seem to be travelling along the coast now. We're going north, aren't we?"

Das ist die Antwort, die Tobi hören wollte. Zwar hat auch er gedacht, dass sie nicht mehr weiter hinaus aufs offene Meer treiben. Allerdings hätte er von sich aus nie gewagt, diesen Eindruck als Tatsache darzustellen. Mandys Bestätigung findet er daher umso beruhigender. "Great."

"Yes. It should be easier for them to find us if we go down near the coast."

Tobi nickt. "Near the coast is all right with me. As long as we don't hit **solid** ground. If we can't avoid a crash landing I'd rather jump into the North Sea than onto some rocks somewhere."

"Can you swim?", fragt Mandy.

"Yes, sure. What about you?"

Mandy nickt. "Since I was a baby."

"Good."

Für einige Zeit starren sie wieder schweigend nach unten.

"The bad weather's getting closer", stellt Mandy fest. Inzwischen ist nur noch das Leuchtfeuer auszumachen.

"Do you think they'll use helicopters or planes to find us?"

"I guess they can't in these conditions", antwortet Tobi, ohne den Blick von der Wolkenbank über der Landmasse zu wenden. "Look! Did you see that?"

"What?"

"Lightning!"

"Are you sure it wasn't just a **flash** from the lighthouse?"

"No. I mean yes. I'm sure it was lightning. That's not just bad weather coming. It's a thunderstorm." Ein weiterer Blitz zuckt durch die Wolkenwand und bestätigt seine Feststellung.

"I saw that one", sagt Mandy. "That means no helicopters, I guess."

Tobi checkt den Höhenmesser. "We've stopped rising. We're at 7010 feet."

Wie auf ein Zeichen blicken beide hinüber zur Gewitterfront. Theoretisch dürften sie in ihrer augenblicklichen Höhe sicher sein. Abgesehen von vereinzelt



aufragenden Wolkentürmen befindet sich der Ballon oberhalb des drohenden Unwetters.

"Balloons don't have **lightning rods**, do they?", fragt Mandy.

"What do you mean?"

"If we might get hit by lightning, shouldn't we try to stay above the clouds?"



lightning rod
Blitzableiter
steady
stabil

"No idea." Wenn Tobi wüsste, was im Augenblick das Beste wäre, würde er sich deutlich wohler fühlen. Mit tiefen Atemzügen versucht er sich von dem beklemmenden Druck, der ihm beinahe

die Luft raubt, zu befreien. "We can try." Er prüft die Druckanzeige der Gasflaschen. "There's not much gas left, though."

Auch Mandy blickt auf das Manometer. "A bit less than a quarter?"

"Shall I try to keep the balloon at this height?"

Mandy nickt. Um den Hebel bequemer erreichen zu können, stellt sich Tobi auf Mandys zusammengeknüllten Rucksack. Wie viele Sekunden soll er den Ballon heizen? Wie oft soll er den Brenner fauchen lassen? Er schließt die Augen, um sich zu erinnern, in welchem Rhythmus Ian den Ballon beheizt hat, wenn er ihn auf einem bestimmten Niveau halten wollte. Tobi gibt Gas. Zählt stumm vor sich hin. One, two, three, four, five. Er lässt den Hebel los, zuckt mit den Schultern. "That should do", sagt er.

Mandy kontrolliert die Höhenanzeige. "6980. 81. 82." Sie lässt die Anzeige nicht aus den Augen. "Still 82. Great, Tobi, well done. We're pretty **steady**."

"Tell me if we start to sink again", erwidert Tobi mit gemischten Gefühlen. Einerseits ist er stolz, den Ballon offenbar unter Kontrolle zu haben. Andererseits würde er nur zu gern auf diese Alleinfahrt verzichten. Eigentlich kann er sich im Moment kaum etwas Schöneres vorstellen, als unterhalb der Wolkendecke im strömendem Regen sicheren Boden unter den Füßen zu haben.

"We're going down again!", sagt Mandy nach einer Weile.

Wieder lässt Tobi für etwa fünf Sekunden den Brenner fauchen.

"Okay. Great. Still at the same level."

Erneut ein Windhauch auf ihren Wangen. Also eine weitere Veränderung der Fahrtrichtung. Wohin die Reise nun geht, können sie nicht mehr erkennen. Die dicke Suppe befindet sich inzwischen genau unter ihnen und selbst in ihrer Höhe treiben einzelne milchige Wolkenfetzen. Die Wetterfront hat den Ballon eingeholt und die Wolkendecke ist so dicht, dass sie nicht einmal mehr das Leuchtfeuer an der Küste ausmachen können.

"I think we're going out to the sea again", sagt Mandy mit belegter Stimme.

"Looks like we'll have to skip the picnic today", versucht Tobi einen Scherz.

"Oh dear – we'll miss the christening and the champagne, too", geht Mandy darauf ein.

"And no certificate, either", schließt Tobi die Aufzählung der im Prospekt erwähnten Serviceleistungen zum Abschluss der Ballonfahrt ab. "We can't be sure that we're going out to sea, can we?", versucht er nach einer

Weile erneut Hoffnung zu verbreiten. Allerdings ohne große Überzeugungskraft. Aus Ratlosigkeit und Frust drückt er erneut den Hebel. Länger als die beiden vorherigen Male. Sieben, acht, neun, zehn Sekunden. Dabei weiß er nicht einmal, ob es sinnvoll ist, den Ballon in noch größere Höhen zu treiben. Er will nur noch weg. Plötzlich schlägt erneut die Hitze von oben auf sie herab.

Wieder lassen sich beide auf den Boden des Korbs fallen und halten schützend die Arme über den Kopf. Wieder stinkt es nach versengten Haaren. Diesmal wagt Tobi bedeutend früher, nach oben zu blicken, und auch diesmal ist die Ballonhülle anscheinend unversehrt geblieben. "What was that again?"

Mandy steht schon wieder am Höhenmesser. "What were you doing? We're at 7025 feet now. Still rising." Sie dreht sich zu ihm. "You're wasting the gas! Are you crazy?"

Tobi baut sich vor ihr auf. "Why don't you do it yourself if you're so clever? The clouds are heading out to sea, and that's definitely not the direction I want to go in! I just don't want us to end up somewhere out there!" Ohne wirklich zu wissen, in welcher Richtung sich das offene Meer befinden könnte, zeigt Tobi irgendwohin. Nicht einmal die sinkende Sonne, an der sie sich bis zum Untergang hätten orientieren können, ist noch zu sehen. Es wird nicht mehr lange dauern, bis es dunkel wird.

Mandy weiß nicht, was sie erwidern soll. Mehr aus Verlegenheit kontrolliert sie erneut die Höhe. Die Steiggeschwindigkeit wird wieder langsamer. "I don't

know what we should do either", sagt sie leise. "It's just that I'm starting to panic." Sie legt Tobi eine Hand auf den Arm. "Sorry."

"Me too."

"I'm frightened", flüstert Mandy.

"Me too", erwidert Tobi ebenso leise. Ein dumpfes Grollen bringt ihre Versöhnung zu einem abrupten Ende.

"Let's go higher", sagt Mandy.

"Sure?"

"Of course I'm not sure. How can I be? But I don't have any better ideas!"

Schwere Wetter

Tobi beheizt den Ballon in regelmäßigen Abständen weiter. Allerdings betätigt er den Brenner nicht mehr länger als etwa drei Sekunden. Er glaubt inzwischen zu wissen, wie die beiden furchterregend heißen Wellen von oben zustande gekommen sind. Beim ersten wie beim zweiten Mal hat er den Brenner extrem lange angelassen. Er kann sich ungefähr zusammenreimen, was in so einem Fall passiert. Die aufgeheizte Luft schießt mit der Flamme nach oben. Wenn der heiße Luftstrom nicht endet, muss er irgendwann ausweichen. Nach oben geht es nicht. Da ist der Deckel. Also weicht der Luftstrom zur Seite aus und wird entlang der Hülle von der nachströmenden Hitze wieder nach unten geschoben. Das einzige Loch, aus dem sie entweichen kann, befindet sich über den Köpfen der Korbinsassen. Die überschüssige Heißluft hat eine Kreisbewegung vollzogen.

"The canisters are almost empty", meldet Mandy.

"What do you suggest?"

"Shouldn't we save a bit for the landing?"

"If we go down, we go down", sagt Tobi.

"But", Mandy macht ein Gesicht, als würde sie eine äußerst komplizierte Matheaufgabe lösen, "if we run out of gas and start going down - I mean - aren't we supposed to get faster by the second?"

to control
kontrollieren

"Yes, I think so." Mandys Überlegung klingt mehr als logisch. "And?"

"Shouldn't we keep at least a tiny bit so we can **control** our speed? Even if we

don't land on solid ground, crash landing onto water will still be pretty hard."

"So I should stop firing the gas?" Eigentlich wollte er sagen, dass er mit ihrem Vorschlag einverstanden ist. Trotzdem hört sich seine Antwort an wie eine Frage. Tobi kann sich nicht entscheiden, was die richtige Maßnahme wäre. Der Gedanke, ab sofort nichts mehr zu tun und nur noch abzuwarten, macht ihn nicht gerade ruhiger.

Mandy lehnt sich über den Korbrand und beobachtet die Wolkenformation unter ihnen. "It's eight o'clock", sagt sie nach einem Blick auf ihre Uhr. "What time does it get dark?"

"Around nine? I'm not sure."

"What do you think they're doing right now?"

Diese Frage hat sich Tobi, seit sie auf sich allein gestellt sind, auch schon mehrmals gestellt. Anfangs konnten sie wenigstens noch sehen, dass Ian und Andrew versucht haben, mit Mum und Dad hinter ihnen herzufahren. Seit sie die geschlossene Wolkendecke unter sich haben, bekommen sie jedoch nicht mehr mit, was unten auf der Erde vor sich geht. Umgekehrt können die Verfolger auch den Ballon nicht mehr sehen.

"I guess they're making a lot of phone calls."

"Who would they call? The police?", fragt Mandy.

"Police, fire brigade, **coastguard** ... Everyone you can reach under 999."

"What about the **RAF**?"

"I don't know. I **doubt** they'd rescue normal people, except in **war**."

coastguard
Küstenwache

RAF (Royal Air Force)
die britische
Luftwaffe

to doubt
bezweifeln

war
Krieg

"Ian and Andrew must know who to call for help", sagt Mandy. "I'm **glad** Godzilla's **safe**."

Tobi muss unweigerlich lachen. Dass Mandy ausgerechnet jetzt an ihren Hund denkt, findet er komisch. "Godzilla is the only one who's never been in any danger at all. If he hadn't jumped off, my dad would have stayed in the basket, Ian wouldn't have tried to hold him back and we'd all be safe on the ground by now. Including Godzilla."

"We're starting to go down again", stellt Mandy fest. Tobi atmet tief durch. "Okay then. Let's go through the clouds."

Als fühlte sich das Wetter durch diesen Satz herausgefordert, sehen sie durch die dicke Milchsuppe knapp unter ihnen einen Blitz leuchten. Unmittelbar darauf folgt krachender Donner.

glad froh
safe
in Sicherheit
to use up
aufbrauchen
to go through
with sth etw
durchziehen

"Jesus!", stößt Tobi hervor.

"Would you rather **use up** the gas?", fragt Mandy.

"You tell me!"

Mandy schüttelt den Kopf. "Can't decide."

"I think we have to **go through with it**."

Schon sind sie von Wolkenfetzen eingehüllt. Der Ballon sinkt mit zunehmender Geschwindigkeit. Die Sichtverhältnisse

verschlechtern sich rapide. Erneut ein Blitz, unmittelbar darauf krachender Donner. Regen. Tobi fühlt sich hin und her gerissen. Die Entscheidung, nicht mehr oberhalb der Wolken zu bleiben, findet er in Anbetracht der verbleibenden Gasmenge zwar richtig. Aber trotzdem würde er den Brenner am liebsten sofort wieder be-

tätigen. Auch erscheint ihm das Sinktempo inzwischen viel zu rasant. Den Gasvorrat aufzubrauchen und am Ende keine Chance mehr zu haben, einen Aufprall zu verhindern, ist aber auch nicht sinnvoll. Als er schließlich doch die Hand nach dem Hebel ausstreckt, weil er die Spannung nicht mehr aushält, sackt der Ballon wie im freien Fall in die Tiefe. Der Weidenkorb ächzt. Tobi fürchtet das Schlimmste, klammert sich mit beiden Händen ans Brennergestell.

“What’s going on?“, brüllt Mandy. Ihre Fingerknöchel stechen im diffusen Licht weiß hervor. Auch sie hält sich krampfhaft am Brennergestell fest.

“Don’t know. Air **turbulence**?“, antwortet Tobi ebenso laut. Wird sich der Ballon wieder fangen? Oder geht es nun immer noch schneller nach unten? Erneut streckt sich Tobi nach dem Brenner. Das Fauchen der Flamme ist bei Blitz und Donnerschlag kaum zu hören. Zieht ein aufgeheizter Ballon Blitze eher an als ein kühler? Wer soll Tobi diese Frage beantworten? Er lässt noch einen Feuerstoß in die Hülle. Mit jedem Meter, den sie tiefer sinken, verdunkeln sich die Wolken ringsum. Das Leuchten der Brennerflamme wirkt gespenstisch. Ebenso die Blitze in der grauen Masse. Die Luft scheint zu knistern. Ob dieser Eindruck begründet ist oder in den Bereich der Einbildung gehört, ist nicht klar.



“We’re at 500 feet now!“, ruft Mandy Tobi zu.

Er reagiert mit einem weiteren Feuerstoß.

“450“, lautet die nächste Meldung.

Noch einmal zündet er die Flamme.

“We’re **slowing down!**” Mandys Rufen wird von rumplendem Donner verschluckt, der allerdings zu einem weiter entfernten Blitz zu gehören scheint.

“What did you say?”, ruft Tobi.

“We’re slowing down! We’re at 420 feet now!”

Tobi blickt über den Korbrand. Was erwartet sie, wenn sie bis zum Boden sehen können? Land oder Wasser?

to slow down

langsamer
werden

“Please!”, presst er zwischen den Zähnen hervor. “Let it be the sea.”

“Did you say something?”, ruft Mandy.

Er schüttelt den Kopf, betätigt noch einmal den Brenner.

“350.”

Plötzlich fällt Tobi auf, dass ihm seit geraumer Zeit wieder der Wind ins Gesicht bläst. Im Kampf mit dem Ballon hat er ihn nur nicht wahrgenommen.

“Feel the wind?”, ruft er Mandy zu.

Sie nickt. “Yes. It started the second we went into the clouds. It seems to be coming from everywhere at once.”

Dass der Wind unter diesen Bedingungen ständig wechselt, kommt Tobi plausibel vor. Vermutlich ist der regennasse Ballon bedeutend träger als in trockenem Zustand und kann sich veränderten Bedingungen nicht so schnell anpassen, wie er sollte.

“250!”, gibt Mandy weiter ihre Höhe durch. “230!”

Tobi reckt sich nach einem erneuten Feuerstoß.

“200! Slow down! Fire the burner!”

“I’ll try!”, ruft Tobi. Das Fauchen der Flamme wirkt müde. Es ist nur noch ein kräftiges Zischen. Tobi hält den Brennerhebel gedrückt. Das restliche Gas wird

nicht mehr ausreichen, die Hitze noch einmal nach unten schlagen zu lassen. Das hofft er zumindest.

"150!", ruft Mandy. "See the waves? I can see waves! We're over the sea! You made it!" Sie umarmt Tobi.

"Let me go!", brüllt er. "We're out of gas! We have to jump!"

Mandy kehrt sofort zur Ansage der aktuellen Höhe zurück. "One hundred feet."

"Sit on the edge of the basket", sagt Tobi. "Feet outside!"

Ohne die Anordnung zu hinterfragen, klettert Mandy auf den Korbrand. Den Höhenmesser lässt sie jedoch nicht aus den Augen. "Seventy feet. Fifty."

"Let's jump at twenty!", ruft Tobi.

Inzwischen können sie die Wellen der aufgewühlten See erkennen. Dennoch verlassen sie sich aufgrund der diffusen Lichtverhältnisse lieber auf den Höhenmesser. Ohne technische Hilfe ließe sich der Abstand zur Wasseroberfläche kaum abschätzen. "Forty ... thirty ... twenty!"

Auf Mandys Kommando lassen sich beide von der Kante gleiten und stürzen sich in die Wellen.

Raus oder rein?

Tobi hat das Gefühl in Eiswasser einzutauchen. Die Wassertemperatur war das Letzte, worüber er sich Gedanken gemacht hätte. Das kalte Nass prickelt auf der vom Brenner erhitzten Haut. Mit kräftigen Zügen versucht Tobi, schnell wieder an die Oberfläche zu gelangen. Kaum hat er den Kopf aus dem Wasser, schaut er sich nach Mandy um. Einige Meter hinter ihm tanzt der Korb, etwa zur Hälfte aus dem Wasser ragend, auf den Wellen. Die Ballonhülle bietet dem Wind eine breite Angriffsfläche. Das ganze Gefährt wird in eine starke Schräglage gedrückt. Die etwa einen Meter hohen Wellen tun das Ihre und treiben mit dem Korb ein seltsames Spiel. Das ganze System taumelt wie ein angeschlagener Boxer im Ring.

“Mandy!”, brüllt Tobi. “Mandy! Where are you?”

“Tobi! Are you all right?”

“Yes! I’m okay!” Sie scheint sich genau hinter dem Ballon zu befinden. Während Tobi versucht, zum Korb zu schwimmen, wird ihm klar, dass der Wind ihm keine Chance lässt, die rettende Insel zu erreichen. Meter um Meter entfernt sich der Ballon von Tobi.

“Mandy!”

“I’m here! On the other side of the basket!”

Während der Korb davontreibt, erkennt Tobi im Auf und Ab der Wellen für einen Augenblick Mandy. Sie stemmt sich soeben über den Korbrand.

“Mandy! The wind’s ...!” Weiter kommt er nicht. Erst muss er sich einen Schwall Salzwasser aus der Lunge husten. Als er wieder atmen kann, packt ihn endgültig

die Panik. Der Ballon ist verschwunden. "Mandy!", brüllt er erneut. "Help! Don't leave me!"

"Tobi! I'm here!"

Er dreht sich um. Der Ballon! Da schwebt er auf dem Wasser. Tobi hat während des Hustenanfalls nur vollkommen die Orientierung verloren.

"Catch the rope!", ruft Mandy. Sie hat das Wurfseil in Schlaufen gelegt, schwingt es ein paar Mal hin und her und schleudert es in seine Richtung. "Can you reach it?"

Um keine Sekunde zu verlieren, spart sich Tobi die Antwort. Er krault, was das Zeug hält, auf das Ende der Leine zu. Wer ist schneller? Der Wind, der weiterhin gegen die Ballonhülle drückt? Oder er? Über eine lange Strecke hätte Tobi keine Chance. Andererseits hätte Mandys Wurf nicht besser gelingen können. Die Leine hat sich zwar nicht auf die gesamte Länge entrollt, doch während sich der Ballon stetig entfernt, tanzt das Ende der Leine in den Wellen auf der Stelle und ist für Tobi noch immer zu erreichen. Dass Mandy ihn anfeuert, als ginge es um den Olympiasieg, bekommt er nicht mit. Gleich hat er sie. Er packt zu, zieht sich heran. Kaum hat er sich einen Meter Leine um den Unterarm gewickelt, spürt er auch schon, wie sie sich strafft und ihn hinter dem Korb herzieht. Wäre er nur ein, zwei Sekunden langsamer gewesen, hätte er das Ende nicht mehr erwischt. Der Wind hätte den Ballon mit Mandy im Korb uneinholbar weggetrieben.

Ehe er sich an den Korb heranzieht, muss er erst einmal verschnaufen.

"Tobi! Are you all right?", ruft Mandy.

Er hebt nur kurz die freie Hand. "Yes!", stößt er erschöpft hervor. "Fantastic!" Wenn er nicht so kaputt wäre, könnte er darüber lachen. Zusammen mit Mandy hat er eine Wahnsinns-Ballonfahrt hinter sich. Er schwimmt in der kalten Nordsee und hat keinen Schimmer, in welcher Richtung das Land liegt. Fast hätte ihm der Wind soeben den rettenden Korb außer Reichweite getrieben, die Wellen schlagen kreuz und quer über seinem Kopf zusammen und Regen prasselt auf ihn nieder. Er weiß nicht, ob und wann man sie aus dieser Situation befreien wird - und er bezeichnet seine Lage als fantastisch.

"Hold on! I'll pull you in!", ruft Mandy.

You're welcome. Gern geschehen.

It was a pretty close shave.

Das war ganz schön knapp.

Zug um Zug holt sie die Leine ein. Zug um Zug zieht sich Tobi näher. Endlich klettert er mit Mandys Unterstützung in den Korb, der bis über Kniehöhe voll Wasser ist. Keine Chance also, sich auf den Boden zu hocken und auszu-ruhen.

"Thank you", stößt er erschöpft, aber glücklich hervor.

"**You're welcome**", erwidert Mandy. "**It was a pretty close shave.**"

Mehr als ein Nicken bringt Tobi im Moment nicht zustande.

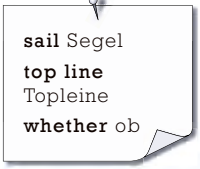
Mandy legt ihm einen Arm um die Schulter. Er kann fühlen, dass sie ebenso zittert wie er.

"What now?", fragt sie nach einer Weile.

"Where do you think is the wind taking us?"

"Further out to the sea, I guess."

Tobi schaut nach oben. "The balloon is acting like a huge **sail**. If we can get rid of it the wind won't carry us so far out to sea." Er klettert auf den Korbrand und versucht einen der Karabinerhaken zu öffnen, mit denen die Ballonhülle am Brennergestell befestigt ist. Doch die Spannung auf den Haken ist viel zu groß.



sail Segel
top line
Topleine
whether ob

"Shit! Can you help me pull the balloon down?"

"What about the **top line**?", fragt Mandy. "Why don't we just use it now? We don't have to worry any more about **whether** the lid will close again or not."

Tobi steht auf dem Korbrand, schließt die Augen und schüttelt den Kopf. "God, I'm stupid. I'm glad you're here." Er springt hinunter ins knietiefe Wasser und schnappt sich die Topleine. "One. Two. Three!"

Tatsächlich wird die Hülle augenblicklich schlaff, neigt sich in Windrichtung zur Seite und legt sich wie ein kraftloser Riese in die Wellen. Tobi beginnt, die Verbindungskarabiner an den vier Ecken des Brennergestells zu lösen.

"Shouldn't we leave at least one corner attached?", fragt Mandy.

"Why?"

"To keep the balloon with us. I'm afraid it'll get lost if we just let it drift away."

Tobi fragt sich, ob der Korb nicht kippen oder gar in die Tiefe gezogen werden könnte, wenn sie sich nicht vollständig von der Hülle befreien. "Okay. We can still get rid of it if we have to." Er lässt sich wieder in den Korb gleiten.

“Shit!”, stößt er hervor, weil er nun bis zum Bauchnabel im Wasser steht. Ohne den Auftrieb durch die Ballonhülle steht der Korb bedeutend tiefer im Wasser. “We’re going to sink!”

Mandy scheint den veränderten Wasserstand noch nicht bemerkt zu haben.

“But the basket can’t sink!”, widerspricht sie mit angst-belegter Stimme. “It’s a **wicker basket**. It’s supposed to **float**, isn’t?”

Gebannt beobachten sie den Wasserstand. Es dauert einige Zeit, ehe sie an die Schwimmfähigkeit des Korbes

glauben können.

“Do you think they’ll find us?”, fragt Tobi.

“I’m sure they will **eventually**, but it’s going to be difficult. They won’t be able to see much in this weather.”

“How far is it to the coast?”

Tobi schüttelt langsam den Kopf. “No idea. I’m no good at maths.”

“Why maths?”

“Maybe you can **work it out**. Imagine your maths teacher: ‘The wind is blowing in a **easterly** direction at a speed of X miles per hour. How far will the balloon have travelled after Y minutes, when the pilot is running out of gas?’”

Ihrer widrigen Lage zum Trotz reagiert Mandy mit einem Schmunzeln. “I hate Maths.”

“Me too.”

“And I hate my maths teacher.”

Tobi zuckt mit den Schultern. “Me too. She’s the reason why I hate Maths.”

wicker basket
Weidenkorb
to float
schwimmen
eventually
irgendwann
to work sth out
etw ausrechnen
easterly östlich

“**Is the tide going out or coming in?**”, stellt Mandy die nächste Frage.

“Forget it. I'm even worse in Geography.”

“You don't have to explain the **tides** to me. I just want to know whether we might be going in or drifting out.”

“I'd rather go in”, sagt Tobi beschwörend.

“Me too. Still - if we're going out, maybe a ship will find us.”

“You always think positive, don't you?”

Obwohl sie ihre Arme fest um den Körper geschlungen hält, mit den Zähnen klappert und ganz offensichtlich friert wie ein Schneider, nickt sie heftig zustimmend mit dem Kopf. “Of course.”

“That's good. We should do something to **warm up** a bit.”

“What?”

“How about rowing towards the coast?”

“Sure. Just give me an **oar**.”

“We've got our hands.”

Mandy denkt einen Augenblick nach.

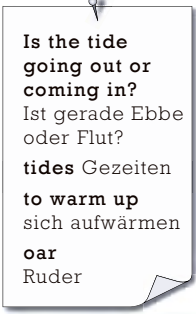
“Better than sitting around doing nothing, I suppose. Which direction?”

“Against the wind? I don't think it's changed yet.”

“Okay, let's do some exercise and get warmer”, stimmt Mandy seinem Vorschlag entschlossen zu.

Um keinen unnötigen Ballast mitzuschleppen, überlassen sie die Ballonhülle nun doch ihrem Schicksal, klicken sie vom Gestell ab und lassen sie treiben.

Mandy auf der einen Seite, Tobi auf der anderen, versuchen sie, mit bloßen Händen Richtung Küste zu paddeln. Wo auch immer diese sein mag. Selbst wenn



**Is the tide
going out or
coming in?**
Ist gerade Ebbe
oder Flut?
tides Gezeiten
to warm up
sich aufwärmen
oar
Ruder

der Wind die Wolken einmal auseinanderreißt, sehen sie noch immer nichts als Wasser. Trotzdem glauben sie an ihre Chance, aus eigener Kraft an Land zu kommen. Was bleibt ihnen auch übrig? Vielleicht haben sie Glück und werden in ihrem Rudern von der aufkommenden Flut unterstützt. Dann stehen ihre Karten nicht so schlecht. Während sie gegen den Wind arbeiten, entfernen sie sich langsam, aber erkennbar von der auf dem Wasser treibenden Hülle. Schweigend halten sie einen gemeinsamen Takt und geben sich dem Plätschern und Rauschen der Wellen hin.

Einarmig zu rudern ist ein mühseliges und kraftaufwendiges Unterfangen. Alle paar Minuten wechseln sie die Seiten. Sie sind so konzentriert bei der Sache, dass sie das Schiff in ihrem Rücken beinahe übersehen. Es ist

to be asleep

schlafen

to sink (sank, sunk) sinken

eher Zufall, dass sich die Sicht genau im richtigen Moment bessert.

Mandy dreht noch einmal den Kopf, um zu sehen, ob die Ballonhülle noch da ist.

“Look! A ship!”

Natürlich stellen sie sofort das Paddeln ein, schreien und brüllen, was ihre Kehlen hergeben. “Help! Can you hear us? Help! Help!”

Das Schiff zieht in einer Entfernung von etwa ein, zwei Kilometern weiter, ohne die Geschwindigkeit wahrnehmbar zu reduzieren.

“Bloody hell!”, schimpft Mandy. “Why didn’t they see us? I can’t believe it! **Are** they blind or **asleep**? They should at least have seen the balloon. It’s huge! All those bright colours!”

“Maybe it’s **sunk** already.”

"Why would it? The **fabric**'s light."

Noch während sie dem Schiff hinterhersehen, fühlen sie einen sanften Ruck. Der Ballonkorb scheint gegen ein Hindernis gestoßen zu sein. Sie schauen über Bord.

"We've hit something", sagt Tobi.

"Can't see anything. Maybe it was just a big fish."

"You don't think there are sharks in these **waters**, do you?"

"Don't be silly." Mandy schüttelt den Kopf. "But what else could be down there? A **shipwreck**?"

"Or a **sunken** balloon?", erwidert Tobi.

"You're so funny, ha ha. Don't be ridiculous."

Eine Welle hebt den Korb an. Als er wieder ins Wellental gleitet, spüren sie einen weiteren Ruck.

Tobi schaut Mandy an und strahlt. "I think we've **run aground**! We must be pretty close to the coast." Schon hat er ein Bein über dem Korbrand, um nach draußen zu springen.

"Wait!", hält ihn Mandy zurück. "It might just be a sandbank."

"So?"

Sie macht eine ratlose Geste. "Don't know. I just thought of it. If we end up in deep water again, we'll have to swim."

"Let's give it a try." Tobi lässt sich nach draußen gleiten und tastet mit den Fußspitzen nach dem Grund. "Yes! I can **touch bottom**. I'm standing! We made it!" Das Wasser reicht ihm bis knapp unter die Brust. "Give me the rope."

fabric

Stoff

waters

Gewässer

shipwreck

Schiffswrack

sunken

untergegangen

to run aground

auf Grund
laufen

to touch

berühren

bottom

Boden

“What for?”

“We’ve already lost the balloon. Ian and Andrew will be glad if we can at least save their basket. We’ll pull it to the beach.”

Mandy könnte auf die Rettung des Korbes verzichten. Sie hat allerdings auch nichts dagegen, auf Tobis Vorschlag einzugehen. Und falls sie doch noch einmal in tieferes Wasser geraten, können sie den Korb erneut als Rettungsinsel nutzen. Kaum ist auch Mandy im Wasser, geht ein prasselnder Regenschauer auf die beiden nieder.

“Look at that!”, jubelt Tobi, als er durch den nassen Schleier Land entdeckt. Er zeigt zur Küste. Der Regen scheint die tief hängende Nebelsuppe ins Meer zu spülen. Endlich können sie wieder eindeutig die Richtung bestimmen. In vier-, fünfhundert Metern Entfernung ist der Kamm der Sanddünen zu erkennen. Weiter rechts stehen sogar einige Gebäude, die darauf schließen lassen, dass hier bei gutem Wetter gebadet wird. Mit der Leine über den Schultern ziehen sie den Korb hinter sich her. Die Flut im Rücken, stapfen sie erschöpft, aber glücklich dem Strand entgegen.

Bald können sie den Korb an einen Pfahl binden, der als Teil einer Wellenbrecheranlage aus dem Wasser ragt. Nunmehr unbeschwert laufen sie weiter, fangen an zu rennen, jubeln und jauchzen und lassen sich schließlich überglücklich in den feuchten Sand fallen.

“I don’t believe it!”, stößt Mandy hervor.

“We made it!”, jubelt Tobi.

Mandy setzt sich auf und blickt Tobi mit ernster Miene ins Gesicht. “Did you think we might die?”

Darüber muss er erst nachdenken. Er stützt sich mit den Ellbogen auf, schaut auf die offene See, hebt die Hand und zeigt nach draußen. "Look. Another ship."

"That doesn't answer my question."

Er schüttelt den Kopf. "No. I never thought we'd die. But I often wished we were safely back on the ground."

"So", Mandy fängt an zu grinsen, "are we heroes now?"

"You bet! Let's find someone who can **contact** our parents. They're probably scared to death."



to contact
kontaktieren

In Sicherheit

Dass sie noch immer nass sind bis auf die Haut, nehmen sie kaum noch wahr. Sie sind so froh, festen Boden unter

Good Lord!

Du meine Güte!

You must be joking.

Ihr macht wohl Witze.

casualty

Verletzte(r)

to pull sb's leg

jdn auf den Arm nehmen

den Füßen zu haben, dass ihnen die klammen Sachen völlig egal sind. Sie rennen zu den Gebäuden und hoffen, dort jemanden zu finden, der sie telefonieren lässt. Sie können von Glück sagen, dass sie an einem verregneten Gewitterabend wie diesem kurz vor 9 Uhr hier tatsächlich noch jemanden antreffen.

“Excuse me!”, macht Tobi schon von Weitem einen Mann in einem blauen Overall auf sie aufmerksam. Er scheint gerade dabei zu sein, den Kiosk für heute dicht zu machen. “Can we use your phone, please?”

“Woah! **Good Lord**, what happened to you?”, fragt er und starrt die beiden ungläubig an, als wären sie Außerirdische.

“We crash-landed in a hot-air balloon”, sagt Mandy.

“**You must be joking**”, erwidert der Mann, reckt aber sofort den Hals, um nach weiteren Personen Ausschau zu halten. “Are there any **casualties**? Do you need an ambulance? Where's the pilot? Where's the balloon? Hang on - **are you pulling my leg?**”

“No, sir! We came down in the sea. There's no need for an ambulance, thanks. We're okay”, antwortet Tobi. “But we'd like to inform our parents. They don't know that we're safe.”

“Jesus! Are you telling me you were flying alone?” Er klopft die vielen Taschen des Overalls nach seinem Mobiltelefon ab.

“Well, we started off with a pilot. But we sort of lost him, and we ended up alone in the basket.”

“Lost the pilot?”, fragt er fassungslos, während er Tobi das Telefon hinhält. “Here – use my mobile.”

“Thank you very much, sir.” Tobi kennt nur eine einzige Mobilnummer auswendig: die seiner Mum. Irgendwie hat die es nämlich geschafft, beim Kauf des Telefons eine Kombination aus den Geburtstagen der Familie zu bekommen.

Er wählt die Nummer, hört aber nur das Besetztzeichen.

“Mum’s phone is engaged. I guess they’re calling everybody for help.” Er drückt die Wiederholungstaste.

Der Kioskbesitzer ist inzwischen nach drinnen geeilt und hat zwei Decken für die beiden geholt. Er stellt weiterhin Fragen über Fragen. Während Mandy geduldig Auskunft gibt, bekommt Tobi nach mehreren Versuchen endlich ein Rufzeichen. Er tritt ein paar Schritte zur Seite.

“Yes?”, meldet sich Mum angespannt.

“Mum! It’s me!”

“Tobi!”, kreischt sie ins Telefon und informiert die Leute, die offenbar um sie herum sind. “It’s Tobi! It’s Tobi calling!” Ohne Unterbrechung richtet sie sich wieder an ihn. “Tobi! Where are you, my darling? Are you all right? Where’s Mandy? Oh, thank God! I’m so happy to hear you!”

“Mum! It’s okay, **calm do wn!** We’re fine. We went down in the sea, not too far from



to calm down
sich beruhigen

the coast, but we didn't know at first because of the nasty weather and everything."

"So where are you now, **for God's sake**?"

"Don't know yet. We've just found someone who's let us use his mobile. Wait a second. I'll ask him." Tobi bittet den Mann um Auskunft und gibt den Namen des nächsten Ortes, zu dem der Strand gehört, an Mum weiter.

"What? But that's ten miles from here. Ian told us you couldn't get very far with the **amount** of gas left in the canisters."

"I really don't know how it happened, Mum. Can you please tell Mandy's parents that we're okay?", sagt Tobi.

"Of course - your dad's on the phone to them already."

"Great. When will you be here?"

"As soon as we can. Just tell us exactly where you are."

Erneut wendet sich Tobi an den Kioskbesitzer, er möge seiner Mum bitte beschreiben, wo sie sich befinden und wie Andrew, Ian und seine Eltern am schnellsten hierherkommen.

Während sie warten, hält der Mann auch Mandy sein Telefon hin. "Let your parents hear your voice. They must **be worried sick**."

"Thank you, sir."

"And stop calling me sir! Just call me Greg, like everybody else."

"Okay, Greg." Mandy wählt die Nummer ihrer Eltern. Als sie ihre Mutter am Ohr hat, löst sich bei ihr die

for God's sake
um Himmels
willen
amount
Menge
to be worried
sick krank vor
Sorge sein

Spannung und es brechen alle Dämme. Sie kann nur noch schluchzen und ihre Mutter versteht höchstens die Hälfte von dem, was Mandy von ihrer unglaublichen Ballonreise erzählt. Tobi sitzt neben ihr auf der Bank, atmet noch einmal tief durch und wischt sich über die Augen.

"Let it out, son", sagt Greg. "It's perfectly all right to cry when you've been through an adventure like yours."

Nessie, wir kommen!

Tobi und Mandy werden gefeiert, als hätten sie mit dem Ballon die erste Nonstop-Weltumrundung absolviert. Obwohl Ian als verantwortlicher Pilot mit Sicherheit zumindest eine Befragung über sich ergehen lassen muss, wie es zu dieser Ballonfahrt von zwei Zwölfjährigen kommen konnte, ist er vor allem froh, dass die beiden ohne Schaden zur Erde zurückgekehrt sind. Der Korb wird noch am selben Abend aus dem Meer geborgen.

Bereits am nächsten Tag meldet sich Ian telefonisch bei den Winterfields, um ihnen mitzuteilen, dass die Ballonhülle von einem Fischerboot gefunden und aus dem Wasser gefischt wurde.

"Will you be able to use it again?", fragt Tobi.

"No way", antwortet Ian unaufgeregt und erklärt Tobi,

to rip

reißen

flame-proof

feuerfest

to dry out

austrocknen

to crack

hier: brüchig werden

to overheat

überhitzen

dass die beiden langen Heizperioden das Material an seine Grenzen gebracht haben. "You two were very lucky that the fabric didn't **rip**."

"I thought it was **flame-proof**", sagt Tobi.

"Yes, it is. But it can **dry out, crack** and rip if it's **overheated**."

"I'm really sorry I ruined it", sagt Tobi mit allergrößtem Bedauern. "I suppose we'll have to pay for it now."

"What are you talking about?", fragt Ian fassungslos.
"It's not your fault! You two did the best **beginner** job **piloting** a balloon that I've ever heard of! I'm hoping the **insurance company** will pay. It was an accident, after all. And, to be **honest**, I don't think it was the pilot's fault."

Tobi ist klar, dass Dad der Auslöser des unfreiwilligen Wiederaufstiegs war. Allerdings hat Dad das auch ohne Umschweife eingestanden. "The **blame** is all mine", hat er noch während der Rückfahrt im Minibus gesagt. "Your **instructions** were as clear as they could be: no one was to leave the basket until you told us to. Please **quote** me in your report, Ian!"

Keiner hat es in diesem Moment für nötig gehalten, dieser Aussage noch etwas hinzuzufügen. Im Übrigen merkte man ihm an, dass ihm noch immer ganz schlecht wurde, wenn er nur darüber nachdachte, wie die Sache hätte ausgehen können.

Auch Tobis Mum war noch lange sehr blass um die Nase. Er hat schon gar nicht mehr mitgezählt, wie oft sie ein- und denselben Satz wiederholt hat: "You've no idea how glad I am to have you back!" Nachdem sie ihn etwa das zehnte Mal abgespult hatte, erwiderte Tobi: "Mum - I think I know."

"Thanks for everything, Ian", bedankt sich Tobi nun noch einmal am Telefon bei ihrem Piloten. "I hope we'll see you again before we move."

Kaum hat er den Hörer aufgelegt, klingelt das Telefon erneut. "Yes, hello?"

beginner
Anfänger(in)
to pilot
führen
insurance company
Versicherungsgesellschaft
honest
ehrlich
blame
Schuld
instruction
Anweisung
to quote
zitieren

How are you doing?

Wie geht es dir?

to catch a cold
sich erkälten

What's up?

Was gibt's?

single-track
einspurig

kilt

Schottenrock

"It's me", meldet sich Mandy.

"Hey, good to hear you", sagt Tobi. "**How are you doing?**"

"I might **have caught a cold**", sagt sie.

"But it could be worse."

Wem sagt sie das? "So, **what's up?**"

"Have you got any plans for your summer holidays?", fragt Mandy.

Tobi wundert sich über die Frage. Sie weiß doch, was ansteht. "We're moving to Hamburg, Mandy. You know that. Why

are you asking?"

"My parents want to say thank you somehow. For you being such a great pilot and everything."

"I couldn't have managed without you."

"I know that. You know that. But my parents don't. So would you like to come up to Scotland with us for a couple of weeks?"

"What?"

"Nessie's waiting for you. So is Ben Nevis. And so are the narrow **single-track** roads in the Highlands and men in **kilts** playing bagpipes. And don't forget the Dungeon in Edinburgh."

"Are you serious?"

"Of course I am!"

"I'll go and tell my parents!"

Mädchenfreie Zone!

Die Reihe "Boy Zone" – für Jungs ab 12 Jahren



**The Mysterious Aborigine –
Der geheimnisvolle Aborigine**
Von Andreas Stieber

**My Tomcat from Mars –
Mein Kater vom Mars**
Von Kris Benedikt

**Caught in the Same Boat –
Gefangen im selben Boot**
Von Bernhard Hagemann

Crash Landing – Bruchlandung
Von Werner Färber



Guitar Solo – Gitarrensolo
Von Bernhard Hagemann

Long Distance – Langstrecke
Von Werner Färber

**Mind the Gap! –
Zurückbleiben bitte!**
Von Michael Engler

Runaway – Ausreißer
Von Michael Engler



Langenscheidt
...weil Sprachen verbinden